

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Klein Brauplatz 1/2 und durch Postbestellungen zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.75, frei ins Haus 2.99, wo keine Post am Orte 3.24.

# Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die Expeditionen sind in allen Postämtern zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.75, frei ins Haus 2.99, wo keine Post am Orte 3.24.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 282.

Breslau, Freitag, den 2. Dezember 1910.

21. Jahrgang

## Reichstagsnachwahlen.

Am 2. Dezember findet in dem ostpreussischen Kreise Cabian-Weslau eine Nachwahl statt, die allem Anschein nach die Reihe interessanter Nachwahlen, die wir seit der Sanktion der Reichsfinanzreform erlebt haben, um eine neue Nummer vermehren wird. Es ist deshalb angebracht, sich die Ergebnisse dieser letzten Wahl einmal im Zusammenhang ins Gedächtnis zu rufen, so wie sie Genosse Titwitt in der letzten Nummer der „Neuen Zeit“ zusammenstellte. Das ziffernmäßige Ergebnis in den Nachwahlkreisen ist, abgesehen von den Stichwahlen, folgendes:

	Sonstige Wahl			
	Bürgerliche Parteien		Sozialdemokratie	
	1907	1909	1907	1909
Neustadt-Landau . . . . .	23880	18074	6340	8300
Stollberg-Schneeberg . . . . .	14642	9368	19000	21178
Koblenz-St. Goar . . . . .	25204	11402	2172	2844
Landberg-Soldin . . . . .	19095	15846	6177	7555
Eisenach-Deimbach . . . . .	13964	10142	7875	10250
Roburg . . . . .	8665	6501	4306	6185
Halle a. S. . . . .	25240	21830	21941	25843
Zauer-Vollenhain . . . . .	15085	14181	5019	6483
Wedom-Wollin . . . . .	14509	10354	6113	7787
Friedberg-Büdingen . . . . .	13268	10792	7234	9551
Olesto-Ost . . . . .	21217	22816	630	914
Milheim-Wipperfürth . . . . .	31219	29981	8538	10924
Posen . . . . .	33296	31032	1377	2241
Cannstatt-Ludwigsburg . . . . .	17885	14458	15488	18705
Frankfurt-Lebus . . . . .	18046	14349	12388	14319
Sayda-Marienburg . . . . .	14732	9347	11281	14831
<b>Summa</b>	<b>311251</b>	<b>250483</b>	<b>136179</b>	<b>167060</b>

Die Sozialdemokratie hat demnach bei den 16 Nachwahlen einen Zuwachs von 31.789 Stimmen oder um 23,3 Prozent erhalten; die bürgerlichen Parteien wurden zusammen einen Verlust von 60.768 Stimmen; der Abfall macht 19,5 Prozent aus. Erreichen wir auch bei der nächsten allgemeinen Wahl den bisherigen Durchschnitt in der Stimmenzunahme, dann werden für die Sozialdemokratie rund 4 Millionen Stimmen abgegeben. Untersucht man nun, welche Parteien die größten Verluste erlitten haben, dann zeigt sich, daß neben den Nationalliberalen die Konservativen sehr schlecht abschnitten.

Nachstehend geben wir eine Aufstellung nach Parteien. Dabei mag folgendes bemerkt werden: In einzelnen Fällen erhielten die Bündler aufseinerhand einen Stimmenzuwachs; das rührt daher, daß sie im Jahre 1907 mit den Nationalliberalen einen Kompromißkandidaten aufgestellt hatten und diesmal mit einem eigenen Kandidaten auf dem Kampffeld erschienen. Der Zuwachs der Bündler müßte demnach gegen den Verlust der Nationalliberalen aufgerechnet werden. Es ließ sich überhaupt keine ganz korrekte Parteigruppierung aufmachen; die Firmenschilder waren bei der Nachwahl etwas durcheinandergelassen.

Nach unserer Gruppierung ergeben sich die folgenden Stimmenverhältnisse:

Die Sozialdemokratie.  
(S. = Hauptwahl, St. = Stichwahl.)

		1907	1909	Zu- oder Abnahme der Stimmen bei der Hauptwahl
		S.	St.	
Neustadt-Landau . . . . .	S.	6340	8300	+ 1960
Stollberg-Schneeberg . . . . .	S.	19000	21178	+ 2178
Koblenz-St. Goar . . . . .	S.	2172	2844	+ 672
Landberg-Soldin . . . . .	S.	6477	7555	+ 1078
Eisenach-Deimbach . . . . .	S.	7875	10250	+ 2375
Roburg . . . . .	S.	4306	6185	+ 1879
Halle a. S. . . . .	S.	21941	25843	+ 3902
Zauer-Vollenhain . . . . .	S.	5019	6483	+ 1464
Wedom-Wollin . . . . .	S.	6113	7787	+ 1674
Friedberg-Büdingen . . . . .	S.	7234	9551	+ 2317
Olesto-Ost . . . . .	S.	830	910	+ 80
Milheim-Wipperfürth . . . . .	S.	8538	10924	+ 2386
Posen . . . . .	S.	1377	2241	+ 864
Cannstatt-Ludwigsburg . . . . .	S.	15488	18705	+ 3217
Frankfurt-Lebus . . . . .	S.	12388	14319	+ 1931
Sayda-Marienburg . . . . .	S.	11281	14831	+ 3550
<b>Summa</b>				<b>+ 32817</b>

Die Polen.

		1907	1909	Zu- oder Abnahme der Stimmen bei der Hauptwahl
		S.	St.	
Olesto-Ost . . . . .	S.	41	—	- 41
Milheim-Wipperfürth . . . . .	S.	45	—	- 45
Posen . . . . .	S.	21231	18453	- 2778
<b>Summa</b>				<b>- 2864</b>

Das Zentrum.

		1907	1909	Zu- oder Abnahme der Stimmen bei der Hauptwahl
		S.	St.	
Neustadt-Landau . . . . .	S.	8867	7129	- 1638
Stollberg-Schneeberg . . . . .	S.	226	—	- 226
Koblenz-St. Goar . . . . .	S.	19232	11462	- 7770
Zauer-Vollenhain . . . . .	S.	4307	3823	- 484
Milheim-Wipperfürth . . . . .	S.	19853	20376	+ 418
Cannstatt-Ludwigsburg . . . . .	S.	98	21496	+ 21498
Sayda-Marienburg . . . . .	S.	228	—	- 228
<b>Summa</b>				<b>- 984</b>

Die Konservativen.

		1907	1909	Zu- oder Abnahme der Stimmen bei der Hauptwahl
		S.	St.	
Landberg-Soldin . . . . .	S.	18923	9470	- 9453
Zauer-Vollenhain . . . . .	S.	5050	3879	- 1171
Wedom-Wollin . . . . .	S.	8156	6056	- 2100
Olesto-Ost . . . . .	S.	9415	9487	+ 72
Frankfurt-Lebus . . . . .	S.	20348	10161	- 10187
Frankfurt-Lebus . . . . .	S.	7722	6595	- 1127
<b>Summa</b>				<b>- 18939</b>

Der Bund der Landwirte.

		1907	1909	Zu- oder Abnahme der Stimmen bei der Hauptwahl
		S.	St.	
Neustadt-Landau . . . . .	S.	—	2688	+ 2688
Friedberg-Büdingen . . . . .	S.	3299	6995	+ 3696
Cannstatt-Ludwigsburg . . . . .	S.	—	9418	+ 9418
<b>Summa</b>				<b>+ 10114</b>

Die Antisemiten.

		1907	1909	Zu- oder Abnahme der Stimmen bei der Hauptwahl
		S.	St.	
Eisenach-Deimbach . . . . .	S.	7875	4366	- 3509
Milheim-Wipperfürth . . . . .	S.	9381	—	- 9381
Sayda-Marienburg . . . . .	S.	14732	4630	- 10102
<b>Summa</b>				<b>- 12411</b>

Die Nationalliberalen.

		1907	1909	Zu- oder Abnahme der Stimmen bei der Hauptwahl
		S.	St.	
Neustadt-Landau . . . . .	S.	14613	8857	- 5756
Stollberg-Schneeberg . . . . .	S.	17894	11765	- 6129
Stollberg-Schneeberg . . . . .	S.	14066	9368	- 4698
Koblenz-St. Goar . . . . .	S.	5972	nicht aufgestellt	- 5972
Eisenach-Deimbach . . . . .	S.	6089	5786	- 303
Roburg . . . . .	S.	4487	2460	- 2027
Friedberg-Büdingen . . . . .	S.	7852	6644	- 1208
Friedberg-Büdingen . . . . .	S.	8492	4397	- 4095
Olesto-Ost . . . . .	S.	11516	—	- 11516
Milheim-Wipperfürth . . . . .	S.	833	12655	+ 11822
Posen . . . . .	S.	11218	3165	- 8053
Milheim-Wipperfürth . . . . .	S.	12065	12579	+ 514
Cannstatt-Ludwigsburg . . . . .	S.	—	14242	+ 14242
Cannstatt-Ludwigsburg . . . . .	S.	18787	9528	- 9259
Frankfurt-Lebus . . . . .	S.	10070	7754	- 2316
Frankfurt-Lebus . . . . .	S.	17805	15797	- 2008
<b>Summa</b>				<b>- 24933</b>

Der Freisinn.

		1907	1909	Zu- oder Abnahme der Stimmen bei der Hauptwahl
		S.	St.	
Landberg-Soldin . . . . .	S.	6107	6370	+ 263
Roburg . . . . .	S.	4128	3041	- 1087
Halle a. S. . . . .	S.	23249	21830	- 1419
Zauer-Vollenhain . . . . .	S.	6728	6129	- 599
Wedom-Wollin . . . . .	S.	9840	9400	- 440
Wedom-Wollin . . . . .	S.	6653	3709	- 2944
Friedberg-Büdingen . . . . .	S.	11011	—	- 11011
<b>Summa</b>				<b>- 7132</b>

In Neustadt-Landau hatten die Bündler und Nationalliberalen 1907 einen gemeinsamen Kandidaten, 1909 trat der Bund der Landwirte mit einer Sonderkandidatur auf. Der Ordnungskandidat in Stollberg-Schneeberg firmierte 1907 „Reichspartei“, 1909 „Nationalliberal“, 1907 in Zauer-Vollenhain „Reichspartei“, 1909 „Konservativ“. In Friedberg-Büdingen kandidierte 1907 neben einem Nationalliberalen ein Freisinniger und ein Reformparteieller, 1909 waren nur zwei bürgerliche Kandidaten aufgestellt: ein Nationalliberaler und ein Bündler; die Nationalliberalen, die 1907 in Olesto-Ost-Johannisburg mit den Konservativen zusammengingen, stellten 1909 eine eigene Kandidatur auf; in Posen gestatteten die Polen sich 1909 eine Doppelkandidatur; in Cannstatt-Ludwigsburg, wo die Bündler 1907 für den Nationalliberalen eintraten, kandidierten 1909 ein Nationalliberaler und ein Bündler, und in Frankfurt-Lebus bewarb sich 1907 neben dem Nationalliberalen ein Reichsparteieller um das Mandat, 1909 war an dessen Stelle ein konservativer Arbeiter getreten. Während im Jahre 1907 im Kreise Sayda-Marienburg nur ein Antisemit gegen die Sozialdemokratie konkurrierte, bewarb sich im Jahre 1909 noch ein Nationalliberaler vergeblich um die Palme.

Im allgemeinen handelt es sich bei den Veränderungen nur um andere Aufschriften; die politischen Änderungen, die dabei in Betracht kommen, erlauben es meistens gar nicht, die Kandidaten unter dem Gesichtswinkel der ausgeprägteren oder milderen Reaktion zu würdigen. In der Beziehung gleichen sie sich meist wie ein faules Ei dem andern.

Diese Wahlergebnisse sind die Ursache des verstärkten Geschehens nach Ausnahmegefahren. Die Wirkungen der Reichsfinanzreform sind aber nur eine der Ursachen, die auf diesen Weg drängen, und die Polizeigewalttätigkeiten in Moabit geben den Scharfmachern lebhaft den äußeren Anlaß. Das eigentliche treibende Moment ist, daß der nächste Reichstag den Lebensmittelmachern und den industriellen Hochschulzöllnern eine Mehrheit bringen soll, die das Höherziehen der Zollmauern besorgt. Und da dies eine weitere Vertiefung der Lebenshaltung im Gefolge hat, die die Lohnkämpfer und Vorkämpfer treibt, so suchen die Industriellen von vornherein dies zu verhindern, indem sie die Kampf- und Wehrfähigkeit der Arbeiter durch Knebelgesetze einschränken und so ihre Widerstandskraft gegen neue Attentate auf ihre wirtschaftliche und soziale Position unterbinden.

Daß das Zentrum alle wirtschaftlichen und politischen Anschläge gegen die Arbeiterklasse mitmacht, ist selbstverständlich; dafür wird es von der Regierung und den mitsündigen Parteien Konzessionen auf geistigem Gebiet, die vollständige Auklieferung der Volksschule an die Klerikale erhalten.

Es handelt sich also bei den nächsten Reichstagswahlen tatsächlich um Sein oder Nichtsein der proletarischen Bewegung. Die Nachwahlen lassen erwarten, daß die Pläne der Reaktion bereitet werden.

## Politische Uebersicht.

Kurpfuserei im Reichstage.

Mit einem heiteren Zwischenspiel begann am Mittwoch die Reichstagsverhandlung. Der sanfte und billowfromme Freisinnige Pachnid hat das schreckliche Verbrechen begangen, ein paar Jahre lang allomermlich in Oberbayern unangemeldet sich von den Reichstagsstrapazen zu erholen. Die Mühlen der Gerechtigkeit mahlen langsam, aber mahlen trefflich fein, und so hat nach fünf Jahren des Wartens auf Veranlassung des Bürgermeisters von Gopferau der Amtsanwalt von Jüssen an den Reichstag das Ersuchen gerichtet, ihm den Säuber zur Bestrafung auszuliefern. Der eifrige Diener der bayerischen Gerechtigkeit wird sich aber noch weiter gedulden müssen, denn der Reichstag beschloß, die nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung Pachnides nicht zu erteilen. In einer heiteren und geistvollen Rede, in der Humor und Ernst glücklich gemischt waren, schilderte der Fortschrittler Dove den Kriminalfall, der an sich ein echtes Schicksal ist, aber doch in einem gewissen Zusammenhang mit bedeutenden politischen Fragen, mit der Immunität der Abgeordneten steht. Aber auch der Amtsanwalt von Jüssen fand seinen Ritter in der Gestalt des Zentrumsgesandten Mayer-Kaufmann. Herr Dove fertigte den jungen Ultramontanen recht geschickt ab, und so schloß denn in befriedigender Weise diese heitere Episode im Kampf zwischen Parlamentarismus und Staatsautorität, um die halb scherzhafte, halb ernsthafte Wendung Doves zu wiederholen.

Was nun folgte, war im allgemeinen weniger amüsant. Die Reichsregierung hat dem Reichstage ein Gesetz gegen Kurpfuserei unterbreitet. Nichts desto weniger sind auf diesem Gebiete vorhanden. Aber die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt trägt den fatalen Stempel ärztlicher Zünferei. Daran ändern auch nichts die Abänderungen des Staatssekretärs Debes und des Geheimrats Jönquieres, und der Fanatismus, mit dem der nationalliberale Arzt Dr. Kring (der immerhin über das Gesundheitszustand treffendes sagt) für seine Standesgenossen eintrat, verleiht dem Gesetz. Genosse Kring hat die Vorlage, die dem Reichstage vorgelegt wurde, dem Reichstage vorgelegt, die dem Reichstage vorgelegt wurde, die dem Reichstage vorgelegt wurde.



Verbleibung der Kergesunt, während die Kritik des Fortschritts Müller-Meinungen mehr nur die juristische Formulierung betraf.

### Die Wahlparole des Bundes der Landwirte.

Der Bund der Landwirte hielt am letzten Sonntag in Landstuhl (Pfalz) seine pfälzische Bundesversammlung ab. Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Stellungnahme des Bundes zu den Nationalliberalen. Der Vertreter des v. pfälzischen Kreises, Reichstagsabgeordneter Stauffer, führte hierüber folgendes aus:

Innerhalb der nationalliberalen Partei haben wir die Jungliberalen, die das Bestreben zeigen, das Volkstum zu lockern; auf der anderen Seite werden in nationalliberalen Veranlassungen Erklärungen abgegeben, daß man glauben könnte, die Nationalliberalen seien konservativ. Die verschiedenen Gruppierungen innerhalb der nationalliberalen Partei sollen erst selbst mal einig werden, damit sie laien können, was ihr eigentliches Gesicht ist. Dann erst können wir eine Antwort (in Bezug auf die Wahlparole) geben. Ich habe die nationalliberalen Partei als die Mutter des Bundes der Landwirte in der Pfalz anerkannt. Aber es leidet kein Mensch in der Pfalz seiner Mutter grollen.

Noch deutlicher war die Absage Dietrich Hahns an die Liberalen:

Durch den Fraktionswandel der Liberalen in der Erbschaftsteuerfrage hat die nationalliberale Partei den Bund der Landwirte in eine schwierige Lage gebracht. Die Nationalliberalen machen es uns im Augenblick geradezu unmöglich, mit ihnen zu gehen. Wir müssen sie zwingen, ihren Fehler wieder gut zu machen, indem wir selbständig aufrücken. Die Nationalliberalen haben durch ihr Zusammengehen mit dem Bayernbund und dem Hansabund bewiesen, daß sie Capri-Vollstreckung wollen. Wir aber wollen die völkische Politik treiben und dazu können wir nicht; eher wieder mit ihnen zusammengehen, bis sie dem Hansabund und dem Bayernbund den Laufpaß gegeben haben. Nur bei den Stichwahlen ist ein Zusammengehen mit ihnen möglich, weil unser schlimmster Feind die Sozialdemokratie ist. Bei dem ersten Wahlgang werden wir unbedingt auf der ganzen Linie scheitern müssen. Von Oestrich bis Heidenbrunn. Unsere Aufgabe muß sein, daß wir Männer bekommen, welche im Jahre 1916 den Schwy-Ostarrich im Sinne Bismarcks gestalten wollen, welche die Pfälzer nach ausfüllen, die bestehen bei den Obsthilfen und den Gartenböden. Wir dürfen auch das Zentrum nicht vor dem Kopf stoßen, wir müssen es zur wirtschaftlichen Mitarbeit heranziehen und ich behaupte es deshalb, daß die Liberalen ihre Hauptaufgabe darin erblicken, die konfessionellen Gegensätze zu verschärfen.

Der Führer Abgeordneter Lude wollte schließlich die Marktenburger Kaiserrede zur Wahlparole des Bundes der Landwirte machen und fand auch mit diesem Voranschlag Zustimmung. Mit diesen Wahlparolen wird der Bund der Landwirte in der Pfalz das Mandat seines Führers Dr. Roedel in Kaiserlautern schwerlich retten, denn, wenn irgendwo, so hat dieser Bundesführer in der Pfalz jedweden Kredit verloren, er muß sich schon in die pfälzischen Gefilde zurückziehen, wenn er ein Mandat zum Reichstage haben will. — Im übrigen steht diese recht selbstbewußte Wahlparole des Bundes — was die Pfalz anbetrifft — im umgekehrten Verhältnis zu seinem politischen Einfluß bei den Wählern.

Samiel hilf! Das Scharfmachertum sieht schrecklich seine Moabitler Felle davonschwimmen und beschwört nun Himmel und Hölle um einen ganz kleinen Erfolg der Staatsanwaltschaft. Die antimilitärische „Staatsbürger-Ztg.“, die während der Moabitler Vorgänge zu den offiziiösen Lügen noch ein ganz gehöriges Teil beigetragen hatte, ist ganz verwandelt; sie treibt mitten im Prozeß unverschämteste Nichtbeeinflussung, um Moabit für die Scharfmacherei zu retten. Da heißt es in einem Vortragsartikel, überschrieben: „Soll Moabit zu einem Erfolge der Sozialdemokratie werden?“

Wenn wir die läbliche Oeffenheit der Presse, in einem schwebenden Prozeß nicht einzugreifen, auch nicht durchzusetzen wollen, so scheint uns die Verhängungsmethode, wie sie in Moabit geübt wird, doch so bedenklich, daß wir nicht schweigen können.

Es ist festzustellen, daß der Angriff von Seiten mehr oder weniger organisierter Arbeiterkreise und nicht etwa nur auf die Arbeitstätigen der Kohlenfirma Kupfer u. Co., sondern insgesamt auf die Ordnung schützende Macht, das ist für die städtische Verwaltung die Schutzmannschaft, nach bestimmten Regeln erfolgt ist.

Wenn der Moabitler Prozeß nicht zu einer, man verleihe die Härte des Ausdrucks, vollendeten Affenkomödie (so hieß ich ihn nennen) werden soll, dann möge die Staatsanwaltschaft dafür sorgen, daß Ursache und Wirkung nicht in böswilliger Weise verdreht werden. Die Tat ist der Verteidigung geht daraus hinaus, Ursache und Wirkung im Gegenteil zu verdröhen. Der Anklagesatz muß heißen: Da die sozialdemokratischen Terroristen Auslöser sind, die Sitten und Verhältnisse, gegen die Staatsgewalt sich erhoben haben, müssen die als schuldige Verhafteten für die unter ihrer verantwortlichen Leitung geschehenen Taten auch haften. Aber nicht: Da die Schutzmannschaft die Missetäter hat, sind die Verhafteten nur Opfer der polizeilichen Provokation und deshalb unschuldig. Allerdings wäre es verfehlt, in Abrede zu stellen, daß die Hauptschuldigen nicht gefast worden sind. Für die Verhafteten aber gilt der Satz: Mitgelassen, mitgehungen! Das Volksempfinden kennt keine Stellvertretung in der schuldigen Frage, wenn die Hauptverursacher nicht gefast und nicht verurteilt werden können, dann müssen die Mitbeteiligten, soweit man ihrer habhaft werden konnte, dafür büßen. Gewiß, das ist hart. Aber liehe man den Moabitler Angeklagten ihre Schuld durch die Finger rinnen und sie gebühlich laufen, so wäre damit der dumme Mäher — die anklagebehörde und Herr v. Nagow als „Schuldige“ verurteilt. Der erste Herr Staatsanwalt Steinbrecht wird zweckmäßigerweise darauf zu sehen haben, daß den der Sozialdemokratie sehr nahe stehenden jüdischen Rechtsanwältin Rosenfeld, Ledebrecht, Cohn nicht zu viel Spielraum gewährt wird. Es darf den Verteidigern nicht gelingen, auf Grund der vorliegenden Tatbestände der Sozialdemokratie die Moabitler Blutschuld abzuwaschen.

Sowohl sind die Lohnschreiber des Scharfmachertums schon gekommen: Brutale Rechtsbeugung, Verurteilung Unschuldiger, Anebelung der Verteidigung! Nur um den Schwundel von der Revolution in Moabit aufrecht erhalten zu können. Zu dem Bankrott der Staatsanwaltschaft und dem Bankrott der Polizei hat dieser Schmerzensschrei einer staatsverhaltenden Seele noch gefehlt.

Die Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt a. M. zählt jetzt 31 Fortschrittler, 23 Sozialdemokraten, 12 Nationalliberale und 3 Mitglieder der Mittelstandspartei. Die Gegner haben also keinen Anlaß zu Triumph, wenn auch die Genossen ihre Mandate in der Stichwahl nicht mehr vermehrt. Noch vor 10 Jahren gab es in dieser großen Stadt nur einen sozialdemokratischen Stadtverordneten, den Genossen Duarr, der zum Bahnbrecher für die anderen wurde.

Der Arbeitslosenversicherung. Die hessische Zweite Kammer nahm den Antragsantrag an, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß alsbald die reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung in die Wege geleitet werde.

Reichsversicherungsordnung. Die Reichstagskommission setzte in der Sitzung am Dienstag die Beratung über den Abschnitt Invalidenversicherung fort. Zu § 1239 wurde ein Antrag unserer Genossen angenommen, der zur Folge hat, daß, wenn jemand durch Verstoß gegen die Seemannsordnung sich eine Invalidität zulegt, der Anspruch auf Invalidenrente nicht ausgeschlossen wird. Bei § 1240 entwickelte sich eine längere Debatte über die Frage, ob bei Aufhören der Leistungen der Krankenversicherung die Invalidenversicherung anzuheben soll. Ein solcher Beschluß ist in der ersten Lesung gefaßt, wird aber von der Regierung um so mehr bekämpft, und auch vom Zentrum wird beantragt, daß die Voraussetzung für die Gewährung der Rente auch für die Feststellung der Invalidität des Rentenempfängers sein soll, nicht aber im Sinne der Krankenversicherung die Arbeitsunfähigkeit. Denn es kann sehr leicht der Fall eintreten, daß jemand im Sinne der Krankenversicherung arbeitsunfähig ist, nicht aber invalid im Sinne des Invalidengesetzes. Die Kommission nahm indes die beantragte Milderung des Zentrums an; dagegen stimmten unsere Genossen und die Volkspartei.

Eine Anzahl Anträge unserer Genossen wollen höhere Leistungen für die Witwenversicherung herbeiführen. Die Rente soll nach dem Antrage unserer Genossen ohne Ausnahme jeder Witwe gewährt werden, wenn der verstorbene Ehemann die Invalidenversicherung aufrecht erhalten hat. Die Vorlage will nur der invaliden Witwe eine Rente zuerkennen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen unserer Genossen abgelehnt.

In Verbindung damit hatten andere Genossen beantragt, daß die Witwenrente ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes des verstorbenen Ehemannes betragen soll, und in derselben Höhe die Rentenrente bemessen werden muß. Bemerkenswert war, daß

von der Regierung dargelegt wurde, daß bei diesen Leistungen der jetzt durchschnittliche Wochenbeitrag von 28 M. auf 30 M. erhöht werden müßte. Genosse Hoch entgegnete, daß mit dieser Beitragserhöhung die Arbeiter sich gern abfinden würden, wenn die Rente die entsprechende Erhöhung erfahre. Inbes ist in der Kommission keine Aussicht auf Annahme dieser Anträge, deren Erledigung vorläufig zurückgestellt wurde.

Ministerwechsel in Sachsen. Am 30. November ist der sächsische Finanzminister Dr. v. Käger aus seinem Amte geschieden; sein Nachfolger im Finanzministerium ist Herr v. Seydewitz. Der zurückgetretene Minister war ein eifriger konservativer Parteigänger, der reaktionären Maßnahmen seine tätige Unterstützung niemals versagt hat.

Wilhelm II. und der Alkohol. Die Rede des Kaisers in Marburg, in der er beinahe den Seelbetrübten Entschlossenheit empfahl, hat offenbar den schnapshenkennden Agrariern nicht gerade angenehm in den Ohren geklungen. Sie, die durch den sozialdemokratischen Weinbrennstoffschwer geschädigt sind, fürchten offenbar noch weitere Schädigungen, wenn die Wünsche des Kaisers auf diesem Gebiet die nötige Beachtung finden. Die „Post“ ist nun in der Lage, unter der Rubrik „Post und Gesellschaft“ mitteilen zu können, daß die hier und da entstandene Vorstellung, als ob der Kaiser die Angehörigen des deutschen Heeres und der deutschen Marine zu Temperealexen machen wollte, völlig irrig sei. Der Kaiser ist nur gegen das Lebermaß im Trinken, insbesondere gegen den Trinkworg. Er ist weit davon entfernt, einem Uebermaß im Alkoholgenuß — ein Uebermaß in der Entschlossenheit (!) entgegenzusetzen zu wollen. Das namentlich auf der See ein alkoholisches Getränk ab und zu nicht zu entbehren ist, während auch der Kaiser vollkommen. — Jetzt wird allgemeine Verurteilung eintreten.

Der Fall des Kaisers. Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung wird aus Berlin mitgeteilt, daß dem Kaiser über den Verlauf der Interpellation, die seine Rede betraf, ausführlich Bericht erstattet worden sei, dagegen sei es völlig unwahr, daß der Kaiser sei es das Konzept ausgearbeitet habe für die Antwort, die der Reichskanzler dem Reichstage gab. Der Kaiser habe lediglich vorher mit dem Mann-Holzweg über die zu erzielende Antwort gesprochen, um damit den allgemeinen Rahmen der Verantwortung festzustellen. Inzwischen habe der Kaiser dem Reichskanzler für seine Ausführungen gedankt.

Gegen die Schiffsabgaben. Bürgermeisterei und Stadtverordnete in Wang haben einstimmig einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, der sich gegen die Erhebung von Schiffsabgaben richtet.

Von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Werden in die Kommission zur Beratung der Schiffsabgaben die Genossen Dautz, Frank, Stolle und Wegner, in die Kommission für das Kurpfuschergesetz die Genossen Reil, Stadthagen, Stücklen und Bietlich delegiert.

Der Nachfolger des Oberstamtmachers. Zum Nachfolger des Generalsekretärs Dr. Buech, der am 1. Januar aus der Leitung des Zentralverbandes deutscher Industrieller ausscheidet, ist sein leitender Stellvertreter, Regierungsrat Dr. Schweigobater, aufgetreten. Letzterer Herr war noch im Frühjahr d. J. als Rat bei der Regierung in Breslau tätig, ist aber nach bekannten Mustern von den Schafsmachern ausgelassen worden.

Wiltshire in Thüringen. Die Versuche der fränkisch-thüringischen Agrarier und Großbauern, das sonnenwendende Publikum mit einer Verwertung der Milch von 20 auf 24 Pf. pro Liter zu erhöhen, hat überall unterschiedenen Widerstand hervorgerufen. In Coburg, Sonneberg und Weiningen beschloßen zahlreiche Versammlungen den Wiltshire. In Sonneberg gingen die Milchverarbeiter am 22. Pf. zurück, doch wird diese Reduzierung von der Arbeiterschaft abgelehnt. Jetzt bekommen auch die Agrarier in anderen Teilen Thüringens Appetit nach einer Milchverwertung. Auch in Weiningen soll die Milch seit bisher 20 Pf. auf 22 Pf. steigen, aber eine überhäufte Volksversammlung beschloß einstimmig, solange keinen Tropfen Milch zu trinken, bis die Milchverarbeiter die Preiserhöhung zurücknehmen.

Für Thron, Altar und Fleischtucher. Der rheinisch-bayernische, eine im Kreis der Arbeiterwelt gelegene Organisation nahm unter dem Vorsitz des Frh. Clemens v. Poe in einer in Wien abgehaltenen Generalversammlung eine Resolution an, in der sie „ihre tiefe Enttäuschung über das unehrerliche Vorgehen der Sozialdemokratie im Reichstage ausdrückt, und in der alle deutschen Bauern unverbrüchlich an unsere bewährten Staatsverfassungen und der deutschen Volkseinstellung von einem Kontrakt von Gottes Gnaden“ festhalten erklären. „Wir stehen mit Treue fest zu Thron und Altar und danken es unserm König, daß er mit der Veronung seiner ärztlichen Gesinnung eine feste Stütze des christlichen deutschen Volks beider Konfessionen besitzt hat, während Unplände u. d. Umsturz die Grundlagen des Staates berühren. Wir bitten den Reichskanzler, Seiner Majestät diese ehrwürdige Gesinnung unterbreiten zu wollen.“

Weiter sprach sich die Versammlung gegen die von einzelnen Bundesstaaten vorgeschommene Engpässigkeit aus, und bezüglich der Reichsrentenwachstums erklärte die Versammlung, daß sie „gegen den Eigentumsbegriff vertritt, der Erbschaft gelehrt und in ihrer alleinigen Anwendung auf den Grundbesitz höchst ungerecht wirkt.“

## Flammen.

Roman von Wilhelm Gegezer.

87] (Nachdruck verboten.)

Das alles kam über mich in diesen Tagen, die mir lang erschienen, wie eine lange Verbannung. Das überstieß mich mit Finken und Grauen, mit der Angst des Menschen, der aufschreit, und den man nicht hört. Kann ich überhaupt wirken? Sollen die Menschen das, was ich ihnen zu geben habe? Bin ich nicht das Kind einer längst gewesenen oder einer Zeit, die erst wiederkommen wird, wenn ich tot bin? Mich alte vor den Augen, die auf der Straße an mir vorüberhasteten, und doch verzehrte mich die Sehnsucht nach ihnen. Und doch fühlte ich, in der Einsamkeit mühte ich verdoeren. Ich kann die Quellen meines Gedankes nicht ins Leere strömen lassen, ich muß eine Antwort haben, ein Echo lebendiger Seelen. Aber in diesen Stunden, wo ich verzweifeln wollte, rief mir eine innere Stimme zu: „Warum verzagst du? Ist sie dir nicht erschienen?“ — Gnädige Frau, mein Gefühl zu Ihnen hat nichts zu tun mit dem, was die Menschen Leidenschaft und Liebe nennen. Wie kann ich Ihnen mehr sein als ein Freund. Und ich weiß nicht mal, ob Sie mir diesen Namen gönnen. Vielleicht wird halb mein Weg mich weit von Ihnen führen. Und doch: seitdem ich Ihnen begegnet bin, hat ein neues Leben für mich begonnen. Ein Leben, das das Beste sein wird auch fern von Ihnen. Und was in mir reifen sollte, was in mir stark sein sollte, das dankte ich Ihnen. Es wird Kraft haben, weil ich es bewußt oder unbewußt an Sie richtete. Ich bin erfüllt von Ihnen, von Ihnen geprägt und entbrannt wie die Jünger eines Meisters, von dem es heißt: „Die Wirkung seines Befehls währt bis ins Unendliche.“

Am nächsten Abend.

Es ist noch Mitternacht. Ich sitze noch immer und weiß nicht, was ich schreiben, was verschweigen soll. Es bluteten an den blauen Fensterscheiben. Die Wärme kitzelt im Innern. Aber mein Kopf glüht. Im Tumult der Gedanken mischen sich die wenigen Klaren, und die ich schäme, es zu schreiben. Ich sollte Ihnen doch mitteilen, was alles in u. Bettes ausgeht. Ich kann's nicht. Später! Nur das eine, daß Sie wegen Ihres Bruders, ohne Sorge sein können. Und dann — Also ich war wieder im Ministerium, gabte eine lang Unterredung mit Wohlhoff. Die Unversöhnlichkeit Wohlhoffs mir das mitteilte, nahm er es an wie Kapitulieren, der einen bescheidenen Offizier zum General befördert.

Um den Sprung nicht zu groß zu machen, soll ich — vielleicht in wenigen Wochen schon — als Außerordentlicher nach Königsberg. Sie wünschen mir Glück, gnädige Frau? Sie freuen sich? O Gott, was gäbe ich drum, wenn ich Ihre Miene sehen könnte im Augenblick, wo Sie diese Zeilen lesen.

„Gnädige Frau, ich will Ihnen offen sagen, ich habe mich nicht getraut. Vor wenigen Monaten noch wäre ich der glücklichste Mensch gewesen. Heute aber — Ja, zuerst war es wie ein Freudenanruf, wie ein Schwindel, der mich ergriß. Aber dann! Wissen Sie, was dann mein Gedanke war? Fort von Ihnen! Fort von Ihnen! Gnädige Frau, ich soll fort von Ihnen! Ich soll Sie nicht mehr sehen, nicht mehr Ihre Stimme hören, nicht mehr bei Ihnen sitzen — all das soll nicht mehr sein. Das sind meine einzigen Gedanken gewesen, in den Stunden, wo ich ruhelos durch die Straßen lief.“

Und immer wieder wie damals, als ich ihn zum ersten Male gehört, lang Ihr Name in mir nach: Marie Luffe — Marie Luffe. Es war wie eine Stimme, die mich rief. Wie die Stimme, die vom Ufer her den Strömenden ruft. — Und ich soll wieder unadgeschleudert werden in die dunkle Tiefe, kaum daß ich Ihre Hand ergreifen? Früher habe ich nie verstanden, wie einer sich auf den Tod verheben könnte. Wie ihm das vielgestaltig bunte Leben mit seinen tausend Geschenken, seinen Aufgaben, seinen Zielen zusammenzustrumpfen könnte zu einem einzigen Wesen. Ich hab's für Krankheit, Blindheit, Wahnsinn gehalten. Aber nun weiß ich's besser. Immer muß ich an die Worte der Schrift denken: „Das Himmelreich gleicht einer Perle, für die der Kaufmann alles hingibt.“

Und der Kaufmann behielt die Perle! Er behielt sie! Marie Luffe, ich kann nicht glauben, daß ein so kostbares und kostbares Gesicht mich zu Ihnen geführt haben sollte, um uns in der nächsten Stunde auseinander zu reißen. Glauben wir nicht beide, daß die Natur von geheimer Güte erfüllt ist, auch wenn man ihre Wege nicht versteht? Sollen wir wirklich ausetandergesunden, wie vom Zufall zusammengeführte Reisende, die sich Stunden angenehm verkurzen und dann beim nächsten Schicksalsschlag leichters Herzens Abschied nehmen? Ist das möglich? Ich kann es nicht glauben. — So vom Unglück geschlagen ist kein Mensch, daß er sich ganz verliere, ganz aufginge in einem Menschen, der nicht auch an ihn gebunden wäre durch elementare Sympathie. Ich fühle es, Marie Luffe, auch Sie bedürfen meiner. Auch Sie sind nicht glücklich. Auch in Ihnen ist die Sehnsucht erwacht. Ich habe das lange geahnt und doch nicht zu glauben gewagt. Aber als am letzten Abend unsere Wege sich begegneten, da lag ich es in Ihren Augen. Das war, das mich verzehrt, verzehrt auch Sie.

O Marie Luffe, nun, wo ich das geschrieben, was ich nicht schreiben wollte, ist mir leicht und frohlich ums Herz. Was soll werden? Ich weiß es nicht. Nur das eine weiß ich, daß ich morgen zu Wohlstand gehen und alle Sebel in Bewegung setzen werde, um noch in Fern zu bleiben — in Ihrer Nähe! Ich wünsche nichts, ich hoffe nichts, ich begehre nichts, außer daß ich Sie sehen darf, und daß Sie mir gütig gesinnt bleiben. Aber vielleicht werden Sie mich verachten nach diesem Brief. Ich weiß es nicht. Vielleicht bin ich von Sinnen. Auch das weiß ich nicht. Nur das eine fühle ich, wie froh und nungstreich mein Herz schlägt. Denn höher als alle Vermutung ist das selbige Glück, sich wehrlos und bloß der Güte des Menschen anzuvertrauen, den man liebt. —

An jenem Abend aber, als dieser Brief ankommen sollte, befanden sich der Major und seine Gattin im Wohnzimmer. Es war ein böser und endlos langer Tag gewesen. Ein unbarmherziger Nordostwind hatte auf dem Haus gelegen, und durch die Ritzen an Tür und Fenstern war ein feiner Kältestrom gedrungen, der die Schmerzen des Majors bis zur Unträglichkeit gesteigert hatte. Der Kranke hätte am liebsten immerfort geschrien und geschrien, aber so lange Marie Luffe bei ihm war, kam nicht die letzte Klage über seine Lippen, und auf ihre besorgten Fragen antwortete er stets mit einem Lächeln.

„Es geht schon vorwärts! — Man darf das nur nicht traggisch nehmen. Das sind so kleine Mückenstiche, zarte Wunden, das es mit der Jugend aus ist.“

In der Weile hatte er ihre Besorgnis wegzuscheren versucht.

Die Lichter auf den Fenstern des Kronleuchters zuckten zuflammen und suchten wie ängstlich zu entfliehen, wenn ein heftiger Windstoß gegen das Haus fuhr. In dem altertümlichen Kamin brachten sich die Flammen schon zu Boden und suchten im nächsten Augenblick prasselnd mit geringer Wut an den Buchenfloden in die Höhe. Nur das Feuer in dem kleinen Petroleumofen, der zum Abfangen der kalten Zugluft vor der hohen Gartentür stand, glühte friedlich und unbeweglich weiter. Nach dem Kaffee hatten die beiden miteinander geplaudert, wie Menschen, die einander vertraut sind, zusammen plaudern: still, in kurzen Andeutungen ohne großen Eifer. Von allem Wichtigen hatten sie gesprochen, zuletzt auch von Grabaus. Und da war ihre Unterhaltung verstimmt. Denn in Marie Luffens Innern waren stärkere, wenn auch nur leise Stimmen erwacht, die nie den Weg über ihre Lippen hätten finden können, und deren geheimnisvoll webendes Flüstern doch ihre Seele ganz umspann.

(Fortsetzung folgt.)



**Gesetzgebung und Sozialdemokratie.** Auf eine Unterredung mit dem Reichstag... Die Sozialdemokratie weiß, woran sie mit dem Kaiser...

**Die Hoffnung der Antisemiten.** Die Antisemiten tragen sich mit neuen Hoffnungen für die Reichstagswahlen... Und scheint eher danach auszugehen, als ob keiner von der...

**Mäßregelung eines Gymnasiallehrers aus religiösen Gründen.** Das bayerische Kultusministerium hat den Professor für protestantische Religionslehre an der humanistischen Gymnasium, Dr. Brunner, in den Ruhestand mit Wartegeld versetzt...

**Russland**

**Streichende Monarchen.**

Aus Wien wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Von unterrichteter englischer Seite wird mitgeteilt, daß König Manuel von Portugal einen Besuch in London deshalb hat unterlassen müssen, weil König Georg von England dem gewissen portugiesischen Geländekund erklärt hat, daß König Manuels Verhalten während der Revolution unbillig gewesen sei...

**Die Wahlerfolge der Sozialistischen Partei in Amerika.**

Noch immer liegt keine abschließende Zusammenstellung der Ergebnisse der so sehr bedeutungsvollen Wahl vom 8. November vor. Namentlich muß sich noch zeigen, wie weit die überraschend großen Wahlerfolge der Demokraten auf antikapitalistische Strömungen in den von Truists ausgewählten Massen, wie weit sie umgekehrt auf die Stellungnahme der durch die Wahrung der republikanischen „Zugewandten“ und die Roosevelt'sche Demagogie herbeigeführten zurückzuführen sind...

Der Nationalsekretär der Soz. Partei, Genosse M. J. Barnes, hat folgende Zusammenstellung der ihm vorliegenden Wahlergebnisse gegeben: „An der Wahl waren acht Staaten, die keine Staatswahlen vorzunehmen hatten, gar nicht beteiligt. Die Soz. Partei stellte in 30 (von 40) Staaten Staatskandidaten (Listen zu den Staatswahlen) und in 31 von den 397 Kongressdistrikten Kongresskandidaten auf. Die bisher vorliegenden Teilergebnisse deuten eine allgemeine Stimmzunahme von 75 Prozent an, wodurch die Partei eine Gesamtstimmzahl von 720.000 erzielt haben würde. Etwa 35 Proz. Mitglieder verschiedener Staatslegislaturen wurden erwählt. Wegen 40 Städte und Ortschaften weisen eine absolute sozialistische Mehrheit auf. 5 davon halten Gemeinderäte in 11 Orten vorzunehmen, in denen unsere Kandidaten siegreich waren. Die ganze County (Bezirks-) Liste von Milwaukee wurde erwählt, und Genosse Becker in den Kongress erwählt. Die in allen Teilen unseres Landes gleichmäßig erzielten Erfolge haben die Erwartungen im allgemeinen übertraffen. Die Partei mitgliederzahl hat sich seit Januar dieses Jahres um 14.000 vermehrt. Stärker und entschlossener denn je harren wir des neuen Kampfes.“

Anders lauten die Mitteilungen des Sekretariats vom 14. November. Danach sind außer Berger erwählt: 19 Legislatur- (Landtags-) Mitglieder in Kalifornien, Massachusetts, Minnesota, Pennsylvania, Wisconsin. In 11 Bezirken, in denen die Wahl von Genossen wahrscheinlich war, hatten Nachwahlen stattgefunden. Weiter wurden fünf Counties (Bezirke) in Minnesota, Wisconsin, Ohio, Oklahoma gewonnen; ferner 12 Städte in Texas, Iowa, Wisconsin, Nebraska, Massachusetts, Minnesota (2), Ohio (2), Illinois (3). Sheriff's (Landräte) wurden 2 erwählt: in City Milwaukee und Marshall City, Oklahoma; Beamte geringeren Ranges in großer Anzahl in den verschiedensten Bundesstaaten.

Einige Ergebnisse sind besonders bemerkenswert. In Illinois (mit Chicago) rechnet man auf etwa 50.000 Stimmen. In dem weitläufigen industriellen Connecticut liegt die Stimmenzahl von 5100 (1908) auf 10.800. In San Francisco zählen wir unter rund 68.000 Stimmen 9500 gegen 2000 vor vier Jahren, in Los Angeles, Ca., über 10.000 (1908). Aus dem kleinen Staat Oklahoma, dem dritten kleinsten, werden 35.000 Stimmen gemeldet, aus Indiana eine Zunahme um 60 Prozent, weiter mächtige Zunahmen aus Ohio, Kansas, Pennsylvania, New York etc.

Besonders wichtig ist, daß diesmal ein großer Teil der Arbeiterklasse sozialistisch gestimmt hat. „In allen erfolgreichsten Kongressdistrikten“, schreibt die New Yorker „Voss-Zeitung“, „handelt es sich um gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, die diesmal für uns in Massen stimmten. Von San Francisco angefangen, das in seinen von der arbeitenden Bevölkerung bewohnten Stadtteilen dem Sozialisten eine glatte Mehrheit von 8000 Stimmen brachte, bis zu den Illinoiser und Pennsylvaniaer Wahlbezirken kam die überwiegende Mehrheit der sozialistischen Stimmgäber aus den Reihen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. In San Francisco und Los Angeles war es sogar der einflussreichste Teil der von uns mit vollem Recht bekämpften „Arbeiterpartei“, der durch die Verhältnisse gezwungen wurde, für die Kandidaten unserer Partei einzutreten, während der große Erfolg in Pennsylvania und Illi-

nois vorherrschend den Mitgliedern der vereinigten Bergarbeiter zu verdanken ist. ... So viele Enttäuschungen diese Bergarbeiter uns schon gebracht, so oft auch schon manche der Besten unter uns verarmt, den Kampf aufgegeben haben, der Zeitpunkt mußte kommen, in dem der konterrevolutionäre Geist der amerikanischen Arbeiterklasse der unbegreifbaren Qual der Lasten unterliegen mußte. Der Ausfall der Wahlen ist die beste Rechtfertigung der tatsächlichen und prinzipiellen Haltung der Sozialist Party gegenüber den Gewerkschaften.“

**Die englischen Wahlen.** Fürstentümer veranschlagten die liberale Mehrheit, die sich nach den Wahlen ergeben wird, auf 80 bis 100. Optimisten veranschlagten sie sogar auf 100 bis 125. Es sind bereits eine ganze Anzahl Wahlen auf dieser Grundlage abgeschlossen worden.

**Der zum Tode verurteilte Gewerkschaftsführer.** Unser Pariser Korrespondent schreibt uns vom 28. November: „Das Todesurteil des Schwurgerichts von Rouen steht im Mittelpunkt der Erörterungen. Fast alle bürgerlichen Blätter geben ihrer Zufriedenheit Ausdruck. Die hochschwebenden Herren Radikalen, Progressiven und anderen Patrioten haben von der Frau des getöteten Tonges eine Lesion erhalten, die sie ordneten. In einem Brief, den die Witwe an ihren Advokaten richtete, der sie als Nebenklägerin in dem Prozeß vertrat, schreibt sie wörtlich:

„Ich habe nur daran gehalten, das Recht meiner Kinder zu wahren. Oportet des Mörders meines unglücklichen Mannes. Aber ich hätte mich nicht besinnen müssen mit diesem Todesurteil gegen Lucien, das um so verständlicher ist, als Duand, wenn er auch wie andere, die nicht verurteilt wurden, unvorsichtig war ausgesprochen hat, wenigstens in seiner Weise zurecht. Ich bin selbst Arbeiterin und bin bereit ein Gnadenbittbuch zu Gunsten Luciens zu unterzeichnen und es ist ein Trost für mich, hoffen zu können, daß mich alle verstehen werden, wenn ich es als meine Pflicht betrachte, für meine Kinder eine Entschädigung zu fordern, aber auch die andere habe nicht vergessen, daß ich dem Willen der Arbeiter angediene, die so mühsam kämpfen, um ein wenig mehr Brot und weniger Mühe zu erzielen.“

Die einfache, schwereröffnete Arbeiterin und Mutter, die nicht vergiftet, zu welcher Klasse sie gehört, läßt sich durch ihr persönliches Unglück nicht so hinreißen, wie die Besitzenden durch ihren Egoismus, dem der Totschlag lediglich eine Gelegenheit schuf, um sich auszuheulen.

**Aus der türkischen Kammer.** Armenische und bulgarische Sozialisten brachten in der Kammer eine Interpellation zur Klärung über die Verfolgung der Sozialisten in Saloniki und Konstantinopel ein. Dieser Umstand wird als das erste Auftreten einer sozialistischen neuen Fraktion betrachtet.

**Erste Differenzen in der Duma.** Zwischen dem Finanzminister Kolomoj und der Duma sind wegen der Einmündigungsverträge erste Differenzen ausgebrochen. Kolomoj wird wahrscheinlich nach der Erledigung des Budgets zurücktreten.

**Die Wohnungszustände in Budapest.** Seit zwei Tagen kampieren 25 Familien etwa 300 Personen, welche von den verfallenen Budapestener Spatkasien belagert worden sind, Tag und Nacht mit ihrer Einrichtung auf der Straße, ohne daß bisher die Behörden eingeschritten sind.

**Sozialistische Demonstrationen in Bulgarien.** Der völlige Mangel einer Arbeiterschutzgesetzgebung in Bulgarien veranlaßte unsere Parteigenossen, vor der Kammereröffnung, am 20. Oktober, im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten, in denen die Schaffung von Arbeiterschutzgesetz verlangt wurde. Dagegen selbst nach dem gegenwärtigen Nationalkongress und Paramentarier Professor Danailow in Industrie und Gewerbe 800.000 Arbeiter beschäftigt sind, erklärte der „demokratische“ Handelsminister drei Tage nach der Einberufung in der Kammer, Bulgarien habe keine Arbeiter, also bestes auch keine Veranlassung, Arbeiterschutzgesetz zu erlassen. Dies rief, wie der „Wiener Arbeiterzeitung“ aus Sofia berichtet wird, große Empörung hervor, die sich in den am 8. November überall abgehaltenen Demonstrationen versammelten stimmlich äußerte. In Sofia sagte ein noch nicht benanntes Proletariat unter freiem Himmel, nahe dem Zentrum der Stadt, bei der Kathedralstraße und unter Genossen Klappers und Rhythmus erererten. Bei der Adressdebatte der Kammer verurteilten die Arbeiter der Regierungspartei auch schon, den Eindruck der ministeriellen Erklärung zu verwischen.

**Breslauer Nachrichten.**

Breslau, den 1. Dezember.

**Wie man leicht mit der Polizei in Konflikt kommen kann,** ging am Mittwoch aus einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht hervor. Der Schlosser Kunze, der am 1. Oktober gegen 11 Uhr Nacht mit seiner Schwelger bei der Heimkehr vor der Haustür seiner Wohnung. Die Kriminalbeamten König und Graber standen gleichfalls dort und erwarteten einen Mann, der des Mordes verdächtig war. Der Angeklagte, der anscheinend etwas angetrunken war, wurde gegen die Beamten etwas ausfällig, weshalb sie ihn verhaften wollten. Es kam nun, wie dies in ganz natürlich, zu einem Meinungsauflauf, bei dem hin und her gedrängt wurde. Dabei hatte der erste Kriminalbeamte dem Angeklagten drei Schläge mit seinem Stock gegeben und ihm damit eine Verletzung an der Hand beibrachte. Er wird dies deshalb getan haben, weil der Angeklagte in die Tasche greifen haben soll, vermutlich nach dem Messer, was er „bitzen“ gesehen habe. Der Angeklagte bestreitet jedoch dies. Er habe sich nur die Foten, die ihm von den Beamten heruntergerissen worden seien, herausmachen wollen. In dem Augenblick, als er geschlagen wurde, kamen seine Kollegen Klär und Seel dazu. Erste wollte dem Geschlagenen helfen, und da er nicht wollte, daß die Angreifer Kriminalbeamten sind, so gab er dem schlagenden König einen Schlag für einen bedrängten Kollegen retour. Der zweite Kriminalbeamte Graber konnte nicht bestimmt behaupten, daß Klär diesen angewiesen sei, der König wieder geschlagen habe. Es sei ein gewisser Dito fortwährend um ihn herum gewesen. Auch sei ihm der Angeklagte kleiner vorgekommen. Der König widerrechtlich sich fortwährend. Mit den um orientierten Schergen sind die Angeklagten ohne weiteres mitgegangen. Seel wurde gleichfalls, wie die anderen Zivilgenossen befunden, von dem ersten Kriminalbeamten aus der Masse herausgerissen, weil er den einen Angeklagten festgehalten haben soll und mit den Worten: „Hier, den nehmen Sie auch noch mit“, dem zweiten Kriminalbeamten übergeben. Der Verteidiger des Angeklagten wies in seinem Plädoyer nach, daß die Kriminalbeamten viel zu schroff vorgegangen seien. Kriminalbeamter König habe sogar in einer Frage, die er während der Verhandlung an ihn richtete, erklärt, daß er auch von dem Revolver Gebrauch machen wollte. Das Gericht verurteilte König zu 40 Mark Geldstrafe eventuell acht Tagen Gefängnis, Klär zu 30 Mark eventuell 8 Tagen und Seel zu zwei Tagen Gefängnis. Es ergibt sich aus hieraus, daß leicht durch ein schroffes Vorgehen der Beamten an einer großen Sache wurde, was im Grunde genommen an sich bedeutungslos war.

**Die eifrigste Korbidungsgesichte.** Vor Beginn der Prellerei-Festwoche im Juni d. J. wurden in einer hiesigen Baucorrespondenz über Stunden berichtet, und ein dort beschäftigter Korbidungsgesichtes blieb deshalb, ohne Entschädigung längere Zeit der Fortbildungsgläubigen. Der Lehrer sah sich, nach der

„Schul. Ztg.“, schließlich gewonnen, eine Anzeige gegen den räumlichen Schüler zu erheben, und als der Verstoß eines Tages wieder am Unterrichts teilnahm, stellte er den Lehrer in dreier Reihe wegen eines Vorwurfs zur Rede. Der Vorwurf wurde infolgedessen aus der Klasse entfernt: er leistete jedoch der wiederholten Aufforderung des Lehrers nicht Folge und setzte seiner gewalttätigen Entwertung den bestialischen Widerstand entgegen. Dabei drohte er dem Lehrer auch Danksagen an. Der Vorwurf wurde nun von dem Hausfriedensbruch, Widerstand und Verhöhnung unter Anklage gestellt, und am 29. November hatte er sich vor dem Jugendgericht zu verantworten. Der als Reuge geladene Klassenlehrer des Schulkindes belandete in der Verhandlung, daß der angeklagte Vorwurf schon seit Jahren in der Schule veranlaßt habe und daß er als solcher bereits bekannt sei. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis.

**Konsum- und Sparverein „Vorwärts“.** Wir weisen nochmals auf die am Freitag, den 2. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindende General-Versammlung hin. Es wird pünktlich angefangen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Am Eingang des Saales erhält jedes Mitglied einen Stimmzettel für die Aufsichtsratswahlen. Später werden Stimmzettel nicht ausgegeben. Gewählt wird an vier Wahltagen. Näheres in der Versammlung.

**Ein schlagfertiger Vorgesetzter.** Der Geschäftsführer der Schlesischer Maschinenbau-Anstalt Max Richter hatte einen ihm untergeordneten Lehrling Willy Mier deshalb, weil er fürgeleitet die Korbidung-Schule schwänzte, damit mit der Faust ins Gesicht und auf den Kopf geschlagen, daß er tagelange ein blutunterlaufenes Auge davontrug und längere Zeit an Kopfschmerzen litt. Auf die Anzeige des Vaters des Verletzten hatte sich der hiesige Vorgesetzte vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Richter gab zu seiner Entschuldigung an, durch ein längeres nervöses Leben so heruntergekommen zu sein, daß er, wenn er gerügt werde, nicht immer über seine freie Willensbestimmung verfüge. Das Gericht hielt diesen Einwand in dem in Peter Klommenden Falle nicht für vorliegend. Es erkannte dem Angeklagten zwar das Milderungsrecht zu, sah jedoch in dem zur Anklage Beschuldigten eine Ueberrückung und verurteilte den Beschuldigten zu 20 Mark Geldstrafe, eventuell 4 Tagen Gefängnis; außerdem zu einer Buße für den Verletzten in Höhe von 30 Mark. — In Zukunft wird der Herr etwas vorsichtiger sein müssen.

**Feuer auf Dominium Bischofswalde.** Am Mittwoch Nachmittag gegen 11 Uhr brach in einer etwa 30 Meter langen Scheune des Dominiums Bischofswalde Feuer aus. Vermutlich haben mit Streichhölzchen spielende Kinder den Brand verursacht. Voller wurde das Feuer erst spät bemerkt, so daß bereits große Mengen des in den Scheunenlagern lagernden Strobes von den Flammen ergriffen waren. An ein Abblitzen durch die Lente des Dominiums war nicht mehr zu denken. Gegen 11 1/2 Uhr trat die Breslauer Landwehr an der Brandstätte ein. Sie mußte ihre Hauptaugenmerk darauf richten, die unmittelbar an den Brand herbeizutreten, ebenso große, neue massive Scheune, die mit ungedroschenem Getreide, Weizen und Haer, gefüllt ist, vor dem Feuer zu schützen. Die in Brand stehende Scheune, in der etwa 10 Scheid Stroblagerstätten, enthielt ferner eine Waagenwaage und einen Stall, der allfälligerweise leer war. Die vier in der Scheune befindlichen Wagen konnten gerettet werden. Dagegen wurde eine auf der Lente stehende Wurmaschne verbrannt. Mehrschädigerweise waren außer der Scheune auch Landwehre, eine Feuerwehre aus den benachbarten Orten erschienen. Der Schaden wird auf etwa 1000 Mk. geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. Die Breslauer Landwehr, deren Mannschaften mit dem Abblitzen und Aufkommen noch viele Stunden zu tun hatten, kehrte erst kurz vor 8 Uhr nach Breslau zurück. Durch Löschen eines Nagels erlitt ein Feuerwehrmann eine nicht unbedeutende Verletzung.

**Verurteilung.** In dem Gerichtsbericht „Zu schmerzlichen Zuchtstrafen“ ist bereits mehrfach gesagt, daß gegen die Angeklagten auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt worden sei. Eben so sei noch erwähnt, daß der Angeklagte Max N. noch nicht vorbestraft ist.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Hauptstraße 7. — Verlag von Oskar Schölsch. — Druck von Th. Schachtel, S. u. S. — sämtlich in Breslau.



**BERUFSKLEIDUNG**

Koch-  
Fleischer-  
Friseur-  
Monteur-  
Kessel-  
Gruben-  
Wäsche  
Anzüge  
Arbeits-Blusen und -Hosen,  
Schänkerblusen, Malerkittel,  
Schürzen, Pelertinen etc.

Größte Auswahl. 5747  
Bewährte Stoffe. Billigste Preise.

Julius Kewel  
vorm. C. Fuchs (gegr. 1780)  
Versand- u. Spezial-Geschäft größten Stils  
BRESLAU, Am Rathause 23/27.



**Stadt-Theater.**

Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
"Die Bohème"  
Freitag, Anfang 7 Uhr:  
"Die Meisterfinger von  
Rosenberg"  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
"Tiefland"  
Sonntag 7 1/2 Uhr:  
Schauspiel Margarete Krenn.  
"Die Entführung  
aus dem Serail"

**Lobe-Theater.**

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:  
"Ein Perlmutterfischer"  
Freitag, 7 1/2 Uhr:  
"Die Fabelhaft"  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
"Sigmundliebe"

**Thalia-Theater.**

Donnerstag:  
Gruppe C, 5. Vorstellung:  
"Onkel Bräutigam"  
Sonnabend:  
Gruppe D, 5. Vorstellung:  
"Onkel Bräutigam"  
Abendverkauf am Tage der Vorstellung  
von 10-2 Uhr im Stadt- und Thalia-  
Theater.  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
"Falsch und Schwert"  
Abendverkauf Freitag und Sonnabend  
von 10 bis 2 Uhr im Stadt- und Thalia-  
Theater.

**Schauspielhaus**

Donnerstag, Sonnabend, Sonntag 7 1/2 Uhr:  
"Schöne Aussicht"  
Freitag, 8 Uhr:  
"Die kausche Entführung"  
Vollständige Abonnements-Vorstellungen.  
Montag, den 5. Dezember:  
"Fatinia"  
Dienstag, den 12. Dezember:  
"Die schöne Helena"  
Mittwoch, den 19. Dezember:  
"Der Piccolo"  
Freitag, den 26. Dezember:  
"Don Cesar"  
Abonnementkarte mit Garderobe u. Steuer.  
Sagen 1. Rang . . . . . 10.00  
I. Rang u. Orchester-Sitz . . . . . 7.50  
Balkon . . . . . 6.00  
II. Rang 1. und 2. Reihe . . . . . 4.00  
III. Rang 3. bis 6. Reihe . . . . . 3.00  
IV. Rang 7. bis 9. Reihe u. Logen . . . . . 2.00  
Sonder . . . . . 1.20  
Abonnement-Ausgabe von Montag an  
täglich von 10 bis 2 Uhr an der Theaterkasse.  
Schluss d. Abonn. : Sonntag, d. 4. Dezember.  
Von Montag, den 5. Dezember an Ein-  
trittskarten nur für einzelne Vorstellungen  
zu erlassen. . . . . 5892

**Liedwig's Cabarett.**

Telephon 1048.  
Donnerstag, den 1. Dezember an.  
Neues Programm.  
Mit Orchester mit ihrem  
Wunder-Elefanten.  
Adele Moraw, Paul Jülich,  
Sergeant Brennan, 11 Araber,  
Holland im Orient,  
etc. etc. etc.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Viktorla-Theater**

Täglich:  
**Ringkampf.**  
Der  
die brillantesten Spezialitäten.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Zeltgarten**

Dr. H. Krasnik.  
Heute Donnerstag:  
**Ganz neue  
Spezialitäten.**  
Glanznummern.

**Palmengarten.**

Dr. H. Krasnik.  
Heute Donnerstag:  
**2 neue Kapellen**  
Zum ersten Mal in Breslau:  
Lebenslang größtes und bestes  
**Damen-Trompeter-Korps**  
(16 Personen).  
Aufgaben: Musikgesellschaft  
D. Zillerthaler.  
"Reinhardt" überaus köstlich!

**Montabandlung**

**Carl Rothe & Rode**  
Spezialität: 4671  
"alte Camatra-Decken"  
aus Italien. Versand in jed. Richtung.

**Schnelder**

186 Kosten und 6000  
Sucht N. Mark. Wallstr. 17 a. [6027]

Vom 3. Dezember ab neu eröffnet!  
**Moderne Photographie**  
Alex Stock, Altwasser, Poststr. 2.  
6023

**Ueberzieher, Anzüge, Joppen.**  
eins. Kisten best. billig 6007  
Reibamt, Alsbühnenstr. 17.

**Zigarren  
Zigaretten**

In größter Auswahl empfiehlt  
**Oscar Rudolph** Zigarren-  
Importeur.  
Breslau 13, Neuborstr. 61.  
Telephon Engroßvertrieb.

**Wilhelmsburg**

Heute Donnerstag:  
**Tanz-Bränzchen**  
mit Präsent-Volonale.  
Sonnabend: Großer Tanz. 6025

**Kentschel's Etabl., Pöpelwitz**

Heute Donnerstag: [6024]  
bei freiem Zutritt.  
Sonnabend: Gr. Tanzvergnügen.

**Gutschein über 1 Mk.**

Dieser Gutschein wird bei einer Bestellung von  
3 Mk. an, mit 1 Mk. in Zahlung genommen.  
**Matt. u. Glanzbilder zu billigsten Preisen.**  
Postkarten 12 Stück 1,80 Mk.  
Vergrößerungen von 4 Mk. an.

**Atelier für moderne Photographie, Klosterstr. 20.**

Sonntag von 9 bis 6 Uhr geöffnet. 6026  
Abend-Aufnahmen bei elektrischem Licht.

**Weihnachts-Geschenke**

Juwelen, Gold- u. Silberwaren,  
Uhren, Trauringe etc.  
Broschen, Ringe, Nadeln, Armbänder,  
Knöpfe und Spazierstöcke  
zu sehr billigen Preisen. 5627

**Alfred Herzog,**

Juweller und Goldschmied  
Breslau, Ohlauerstrasse 8, 2. Viertel vom Ringe.

**Ausstellungs-Räume in 6 Etagen!**

**Möbel-Einrichtungen**

in jeder Preislage.  
Langjährige Garantie. Billige Preise.

**Krimke & Co.,** Neue Graupenstr. 7  
am Sonnenplatz

**Geigen** l. u. Dreist. [5880]  
bei M. Liedocke, Stadtg. 3.

**Schweinefleisch**

Pfund 65 Pf., Schmal, Schulter, Kralt  
70 Pf., Kalbsfleisch 75 Pf., Rindfleisch m. Knoch.  
75 Pf., ohne Knochen 85 Pf., Räucher  
fleisch 75 Pf., alles andere 80 Pf. Fleisch  
schinken ohne Knochen 90 Pf., Geflügel,  
Schmalz, etc. etc. u. Preisliste 70 Pf.,  
ausgegeben seit 80 u. 90 Pf. [6021]  
nher Fleischerei Traubitzerstr. 18

**Eduard Bernstein:**

Die  
**Natur u. die Wirkungen  
der kapitalistischen  
Wirtschaftsordnung.**  
Preis 20 Pfg.  
Buchhandlung Volkswacht

**Wir empfehlen:**

**Der dumme Teufel**

Die Katastrophe  
der  
Zentrums politik.  
Preis 20 Pfg.

**Wir empfehlen:**

**Tod der Todesstrafe!**

von J. Stern.  
Preis der Vereinsausgabe  
**20 Pfg.**

**Buchhandlung "Volkswacht"**

**Die Richtschnur**



für  
gutes  
Wirtschaften  
liegt in der  
richtigen Wahl  
der Haushalts-Be-  
dürfnisse. Zum Kochen,  
Braten und Backen sowie  
als Brotaufstrich läßt sich die  
teure Butter vorzüglich ersetzen durch  
von den Bergh's Margarine-Marken

**Cleber Stolz u. Vitello**

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Konsumverein für Freiburg i. Schl. und Umgegend**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
IV. Geschäftsjahr. 6028

**Bilanz vom 31. Juli 1910.**

Activa.	Bilanz vom 31. Juli 1910.	Passiva.
An Kassenbestand . . . . .	914,27 Mk.	Für Mitglieder Guth.
Bauspar-Konto . . . . .	5 106,75 "	Kassen-Konto . . . . .
Bauspar-Konto bei der		Umsatz-Konto . . . . .
Gen.-u. G.-G. . . . .	4 505,86 "	Einlagen-Konto
Bauspar-Konto . . . . .	3.- "	auszahl. Kassen . . . . .
Bauspar-Konto . . . . .	312,40 "	Rezervertens . . . . .
Bauspar-Konto . . . . .	120.- "	Spezial-Rezervertens
Bauspar-Konto . . . . .	1 900.- "	Rückvergnügen:
Bauspar-Konto . . . . .	14,54 "	Konto . . . . .
Bauspar-Konto . . . . .	18 554,85 "	Sinken-Konto . . . . .
Bauspar-Konto . . . . .	1 042,80 "	Rücklagen-Konto . . . . .
Bauspar-Konto . . . . .	1 500.- "	Rezervertens-Konto . . . . .
Bauspar-Konto . . . . .	200.- "	Nach zu zahlende
		Umsätze . . . . .
		Reiner Gewinn . . . . .
Summa	31 131,67 Mk.	Summa
		Summa

**Der Vorstand.**

Der Vorstand. Jäger. Pöpelwitz.  
Berühmte Bilanz haben wir geprüft, mit den Geschäftsbüchern überein-  
stimmend und für richtig befunden.  
Langgott & Holz. Eduard Pöpelwitz. Franz Pöpelwitz.

**Illustrierter Mer Welt-Kalender für 1911**

35. Jahrgang.  
Inhalts-Verzeichnis:  
Kalendarium. - Postliches. - Beachtenswerte Adressen. -  
Staatsliches. - Rückblick (mit Illustrationen). - Messen und Märkte.  
- Im Kreislauf des Jahres. - Die Niedrigkeiten - Zeiten: Von  
Heinrich Ströbel. - Geld und Werte. - Die Jubiläum-Perle. Eine  
lustige Geschichte von N. W. (mit Illustrationen). - Landarbeiter-  
Von Otto Braun. - Vision im Göttinger. Gedicht von Richard Wagner.  
- Eine neue Waffe. Von Simon Rosenfeld (mit Illustrationen). -  
Echtheit. Gedicht von Alfred Pöpelwitz. - Der Nisse. Erzählung von Clara  
Piebig (mit Illustrationen). - Geschichtliche Mitzellen. - Auf partei-  
geschichtlichen Boden in Weltanschauung. Von Dr. H. Krenn (mit  
Illustrationen). - Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten  
(Statistisches). - Revolution in der Verkehrstechnik. Von Felix Zinke  
(mit Illustrationen). - Nacht im Hafen. Gedicht vom Schelm von  
Dreier. - Sport und Reiz. Von Dr. H. Krenn (mit Illustration).  
- Zwei Nischenreiter (mit Illustrationen). - Unserer Toten (mit Porträt).  
- Barcelona. Eine Episode (30. Juli 1909) Gedicht von Ludwig Felsen.  
- Fliegende Blätter: Der Untergrund. Humoreske von Paul Geringer  
(mit Illustrationen). - Für unsere Rüstler. - Überleben der Wilder:  
Sonntagmorgens. - Kein Feuer, keine Kette kann brechen so leicht,  
als heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß. - Jugend und Alter.  
- Balkanreise. - Ein Dreifarbendruck auf Kunstbrüchpapier: Stein  
Kopier. - Ein Wandkalender.

Preis 40 Pfennig.  
Bei Einzelbezug bitten wir um Einzahlung des Betrages nach  
10 Pf. in deutschen Reichsmark für Porto.

Zu beziehen durch die  
**Buchhandlung "Volkswacht"**.

**Zeichnungen der städtischen Markt-Notierungskommission.**

Breslau, den 30. November.

	gute		mittlere		geringe		Sorte
	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	
Weizen, weißer	19 30	18 40	18 30	17 40	17 30	16 30	16 30
Weizen, gelber	19 20	18 30	18 20	17 30	17 20	16 20	16 20
Roggen	14 60	14 10	14	13 10	13	12 10	12 10
Gerste	17	16 50	16 40	15 50	15	14 50	14 50
Hafer	12 50	12 30	12 20	11 50	11 40	11 30	11 30
Blatzen	15	14 60	14 40	13 50	13 40	13 30	13 30
Erbsen	23 50	23 50	21 50	20 50	20 50	19 50	18 50
Stärke	19 50	19	17 80	16 80	16	15 80	15 80
Getreide	22 80		21 50		19 80		

Gen per 50 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 100 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 32,00-34,00 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 64,00-68,00 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

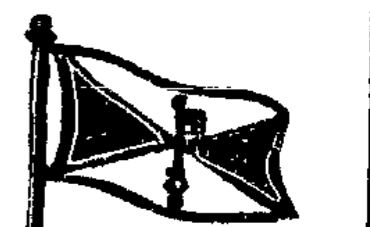
Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

Gen per 100 Kgr. 3,20-3,40 Mk.  
Gen per 200 Kgr. 6,40-6,80 Mk.  
Gen per 500 Kgr. 12,80-13,60 Mk.  
Gen per 1000 Kgr. 25,60-27,20 Mk.

**"Nordsee"**  
Hoflieferantin  
gegründet in  
Breslau 1898.  
Einziges Geschäft in  
Breslau, welches See-  
fische aus eigenen  
Fängen in den Handel  
bringt, daher die her-  
vorragendste Qualität  
unserer Fische.



**Schmiedebrücke**  
**19**  
Fernsprecher 3264  
**Stadtbahnbogen**  
Fernsprecher 4223  
**Markthalle I**  
**Markthalle II**  
Niederinge  
**Leuthenstr. 18**  
Fernsprecher 4652  
**Herdainstr. 48**  
**Blücherstr. 21**  
Fernsprecher 2778  
**Prachtvoller  
Goldbarsch**  
**16 Pf. pro Pfd.**  
ferner:  
zu konkurrenzlos  
billigen Tages-  
preisen:  
**Cablau,  
Seelachs,  
Schellfisch,  
Schollen,  
Rotzungen**  
sowie alle  
sonstigen Arten  
**See- und  
Flussfische**  
Infolge unserer grossen  
Einkäufe können wir  
jedes Quantum lebende  
**Weihnachts-  
Karpfen**  
in allen Grössen liefern.  
Wir machen darauf  
**aufmerksam,**  
dass unsere  
**Fischerei  
"Nordsee"**  
**Schmiedebrücke 19,**  
**und Stadtbahnbogen**  
(Ecke Kaiser - Wilhelm-  
Strasse)  
mit der vor einigen  
Monaten errichteten  
Fischhandlung:  
**Breslauer  
Fischhallen**  
**Schmiedebrücke 59**  
und  
**N. Schweidnitzerstr. 10**  
nichts gemein hat, es sind  
zwei vollständig getrennte  
Geschäfte. 6029



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. Dezember.

### Geschichtskalender.

2. Dezember.

1909 Sozialistische Wahlzettel in Sachsen-Weimar.  
1852 Staatsreich Napoleon III.

### Handlungsgehilfen als reaktionäre Wahlhelfer?

In einem Artikel, das der Wahlausschuß der rechtsstehenden Parteien im 20. Stadtverordnetenwahlbezirk für die morgige Stichwahl an die liberalen Wähler verfährt, heißt es:

Sie gaben am 11. November den beiden freisinnigen Kandidaten, den Herren Postassistent Kreßmer und Kaufmann Wolff, Ihre Stimme. Wenn Sie mit dieser Stimmabgabe erreichen wollten, daß Männer Stadtverordnete werden, welche ein Herz haben für das Wohl des Mittelstandes, der mittleren und unteren Beamten, der kaufmännischen Anstellungen, des Handwerks, des Kleinverdienstes, so können Sie nun in der Stichwahl zur Erreichung Ihres Zweckes auch unter Kandidaten **W a t t e n** und **H e r b o r t** vertrauensvoll Ihre Stimme geben. Denn auch sie sind durch ihre Herkunft und durch ihre Arbeit von klein heran mit den Bedürfnissen und Interessen dieser Berufsstände vertraut und voll Eifer ihnen zu nützen, wo sie Gelegenheit dazu finden werden, falls sie gewählt werden sollten. Sie werden, wie die Kandidaten **W a t t e n** und **H e r b o r t** Mittelstandes, einschließlich der kaufmännischen Anstellungen, sich besonders angelegenlich annehmen.

Beide Herren stehen politisch auf nationalliberal bzw. freikonservativem, also gemäßigttem Standpunkte und sind vor allem praktische Realisten, welche in jeder Sache bemüht sind, etwas Positives zu erreichen und, wenn nicht anders möglich, auch auf dem Wege eines Kompromisses. Sie hoffen im Falle ihrer Wahl durch ihr Verhalten im Stadiparlament, Ihnen den Beweis zu liefern, daß Sie das Richtige getan, wenn Sie ihnen Ihre Stimme geben.

Was aber das Merkwürdige an dieser Anpreisung ist, wie wird verschleiert in den Worten des gänzlich „unpolitischen“ Handlungsgehilfenvereins von 1774, der auf der Schulstraße sein Domizil hat. Seit wann mischt sich dieser Verein in die Angelegenheiten der politischen Parteien ein und seit wann empfehlen Handlungsgehilfenvereine Anhänger jener Parteien zur Stadtverordnetenwahl, die gegen die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gestimmt haben? Es wäre an der Zeit, daß die liberalen Handlungsgehilfenvereine und überhaupt die liberalen Organe aus ihrer Reserve heraussträten und den plögllich so milde sich gebärdenden „Rechtsstehenden“ den Laufpaß gäben.

Sonst ist es noch interessant, daß jetzt auf einmal ein Kandidat der Reaktionen „nationalliberal“ genannt wird. Demnach besteht unsere „Freie Vereinigung“ im Stadiparlament gegenwärtig aus folgenden Richtungen: 1. Merkantilisten, 2. Deutschkonservativen, 3. Antifemilisten, 4. Freikonservativen, 5. Nationalliberalen und 6. solchen Herren, die bei Landtags- und Stadtverordnetenwahlen freisinnige Stimmen abgeben wie die Herren Ratsch und Weide!

Es ist übrigens eine eigene Art von Göttervertrauen bei Merkantilisten und Konservativen, das darin zum Ausdruck kommt, daß man zwei Herren mit der Versicherung empfiehlt, daß sie nicht zur eigenen Partei gehören. Da bläst Herr Herschel bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit den nationalliberalen Professor Kaufmann gereizt an und nun wird von seiner eigenen Fraktion ein anderer Nationalliberaler zur Wahl empfohlen. Auf solche Tricks können wir zum Glück verzichten. Wir wollen als Sozialdemokraten liegen oder unterliegen!

Schon im Interesse der „Einigkeit“ der Reaktionen sollten unsere Genossen dafür sorgen, daß den beiden Herren der Rechten der Eintritt ins Stadiparlament erspart wird. Deshalb morgen Freitag Abend: alle Kräfte in's „Livoll“ und ins Wahlbureau, Neuborfstraße 99, für die sozialdemokratischen Kandidaten

Karl Burgund und Reinhold Darr.

## Freisinnige Stichwahlparole.

Die freisinnige „Breslauer Zeitung“ gibt übrigens jetzt die Parole aus: Gegen die Rechtsstehenden, für die Arbeiterpartei oder Wahlenthaltung. Sie schreibt dazu:

Die Stadtverordnetenwahlen, deren bisheriges Ergebnis für alle Freunde einer gesunden Entwicklung unserer Stadt durchaus erfreulich war, sind ihren bestimmten Abschluß durch die Stichwahlen, die am Freitag, den 2. Dezember, von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, im 20. Bezirk (vor dem Schweidnitzer Thor) stattfinden. Es stehen sich dort sozialdemokratische und konservative, Merkantilisten Kandidaten gegenüber, von denen bei der Hauptwahl die Sozialdemokraten die größere Stimmenzahl auf sich vereinigten. Die Liberalen sind mithin an dieser Stichwahl nicht direkt beteiligt, wohl aber können sie, zumal sie über eine recht hohe Anzahl von Stimmen in diesem Bezirk verfügen, den Ausschlag geben. So werden sie sich zu entscheiden haben, ob und wie sie eingreifen wollen. So wie die Verhältnisse in unserer Stadtverordneten-Versammlung liegen, sind es vor allem die Anhänger der Freien Vereinigung, also die Merkantilisten und Konservativen, die durch die Freiheitspartei einen gesunden Fortschritt unserer Stadt möglichst zu hemmen suchen und kaum ein höheres Ziel kennen, als unserer Verwaltung erst Schwierigkeiten zu bereiten und sie nachher in Bürgerreisen zu verächtlichen. In den meisten kulturellen Fragen haben sie gegen die Liberalen gestimmt. So es halb glauben wir, werden die Liberalen, soweit sie sich nicht in der Lage fühlen, für die Arbeiterkandidaten zu stimmen, lieber dem Wahlplatt fernbleiben, als den Vertretern der Freien Vereinigung ihre Stimme geben. Sie würden sich sonst einer durchaus unermesslichen Stärkung und Kräftigung dieser Partei bedingungslos machen, deren Wahlparole es ist aus Breslau ein zweites Wien im Sinne des Rückschritts und der Intoleranz zu machen.

Leider wird ein größerer Teil der dort freisinnig stimmenden Wähler, Beamte u. dergl., wegen ihrer abhängigen Stellung nur Wahlenthaltung üben können.

Insfer der „Volkswacht“ legt sich diesmal auch die „Schlesische Zeitung“ verhältnismäßig lebhaft auf die Schanzen und ruft: „Jeder Mann sei zur Stelle und Sorge dafür, daß die Sozialdemokratie nicht triumphiert.“ Was auch kommen mag, besiegelt ist das Schicksal der Reaktion auf alle Fälle auch in diesem Bezirk. Wenn diesmal noch nicht — dann sicher das nächste Mal.

## Wethmanns Spudnapfreiniger.

Ein besonders brauchbares Individuum hat sich seit Beginn der diesjährigen Legislaturperiode des Reichstags in die Zentrumsblätter als parlamentarischer Mitarbeiter eingestellt. Eine seiner schönsten Leistungen ist folgendes Stimmungsstück, das er am Tage nach der Kaiserdebatte der frommen „Schlesischen Volkszeitung“ schickte:

Es war ein reizendes Bildchen, das man heute vor Beginn der Reichstagsvorhandlung in der Nähe des Brandenburger Tores beobachten konnte. In stolzem Trab fuhr ein Coupe, bespannt mit einem Paar Rapen, dem Reichstagsgebäude zu. Den Insassen des Wagens verriet der im Mienenwandel wehende Federbusch des Reitjägers. Schreitend läuteten die Kaskanten den Ton; der Orchester galt dem Reichstagskanzler. Hinter dem Wagen ein Mann in eilendem Schritt; er ist nicht mit zu Fuß, denn sein Gang verrät, daß er mit einem Bein lahmt. An ihm geht die Menge achloslos vorüber, weil sie seine Größe nicht ahnt; es ist Ledebour von der sozialdemokratischen Partei, der heute über den hohen Beamten im Wagen und seinen kaiserlichen Herrn wegen fortwährender unflätlicher Reden bei vielerlei Anlaß zu Gericht sitzen will. Es ist schon 11 Uhr durch und gleich beginnt die Sitzung. Rufen und unter der Last seiner Astenmappe und seines kaiserlich-republikanischen Anlagematerials folgt er eilend der Spur des Rapenpaares.

Kräftig aber treffend meint dazu das „Berliner Tageblatt“: Was für ein gemütskröher Vursche muß das doch sein, der das körperliche Gebrechen eines Menschen ausnützt, um seinen Lesern das „reizende Bildchen“ seiner Bedientenseele geben zu können! Warum bewirbt sich der Mann nicht um einen Kaskantenposten im Kanzler-Palais? Dem Kausler den Wagenschlag öffnen zu dürfen — oder die Ansicht, vielleicht gar seinen Spudnapf zu reinigen — welche Hochgefühle

müßten dabei nicht die Brust dieses waderen Zentrums-kämpfers „für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ durchziehen! Man muß diese Jammerlesen auf ihren ostelbischen und hinterwälderischen Domänen kennen lernen, um den rechten Begriff zu haben, was ein Zentrums-mann ist.

\* Zur Landtagswahlwahl in Breslau fordert der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins seine Parteifreunde unter den Wahlmännern auf, am 3. Dezember ihre Stimme lebhaft für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, Handelskammerinspektor Dr. Otto Ehlers in Berlin abzugeben. Es soll, wie wir hören, auch Aussicht sein, daß einige ehemals rechtsstehende Wahlmänner, die in den letzten zwei Jahren die Schönheiten des blauchwarzen Blocks näher in Augenschein genommen haben, diesmal nach links umschwanken.

Die sozialdemokratischen Wahlmänner erhalten in der Versammlung am Sonntag früh um 10 Uhr ihre nähere Parole. Die Entschcheidung bei der Wahl selbst steht offenbar auf des Messers Schneide.

\* „Die Breslauer verlangen manchmal mehr als sie bezahlen wollen.“ Dieses vielleicht harmlose Wort, vielleicht vorschnelle Urteil Wilhelm II. hat in patriotischen Kreisen nicht wenig Aufbruch hervorgerufen. Die Blätter reiben sich jetzt schon an dem „Kaiserwort“ und verteidigen das Ansehen der Breslauer gegenüber dem Diano, dessen Äußerung manchmal als das reine Evangelium hingestellt worden. Heute meint nun gar die „Bresl. Morgenzeitg.“

Vielleicht gibt das Kaiserwort von den unbefehlenen Breslauer Mitgliedern einer magistratualen Gemeindefraktion jeder Anlaß, einmal eine Kuffelung zu machen von den Leistungen und Gegenleistungen, die hier für Staat und Kommune in Frage kommen. Der Eisenbahn-, der Militär-, der Strombau-, der Post- und nicht zuletzt der Landkreis Breslau haben der Kommune Breslau oft genug harte Nüsse zu kneten aufgegeben und just das getan, was den Breslauern als eine läbliche Eigenart angekreidet wird. Insbesondere möchten wir an die Verhandlungen zwischen Stadt und Militärkreis über die Beschaffung des Wachtäuschens an der Schweidnitzerstraße und über die Verbreiterung der Wallstraße vor dem königlichen Palais erinnern. Nein, nein; die Stadt Breslau ist allemal beschieden gewesen in ihren Anforderungen an den Staat, und sie können sich glücklich schätzen, wenn dieser ihr gegenüber sich der gleichen Bescheidenheit und Billigkeit befleißigen möchte.

Wir begreifen den Optimismus der „Morgenzeitung“ nicht. Eine Magistratsfeder soll sich gegen Wilhelm II. in Bewegung setzen? Das wird sie nicht erleben. Dort legt man zwar „Ehrfürcht“ zu Füßen“, aber dem König steht widersprechen — nein, das magt man nicht.

\* Anfliegen der Briefmarken. Ein großer Teil der in Breslau angekauften Briefmarken wird bei dem hiesigen Postamt I (Albrechtsstraße) durch Stempelmaschinen abgeklopft, die gegen 900 Briefe in einer Minute mit dem Aufgabestempel bedrucken und eine wesentliche Beschleunigung in der Ueberführung der Briefe erzielen. Damit dieser Vorteil dem Publikum in vollem Umfange zugute kommt, ist aber erforderlich, daß die Marken an der rechten oberen Ecke des Briefumschlages nebeneinander nahe dem Rande angeklebt werden, wie es auch im § 3 der Postordnung vorgeschrieben ist. Um ein Verdecken des Firmen- ausdruckes durch den Maschinenstempel zu vermeiden, empfiehlt es sich, diesen Ausdruck am linken Seitenrande anbringen zu lassen.

§ Straßensumfälle. Vorgestern wurde auf der Neuen Schweidnitzerstraße ein Wiener von einer Drofke umgefahren und erlitt dabei schmerzliche Querschnitten und Verletzungen. — Am demselben Tage stürzte ebenfalls auf der Neuen Schweidnitzerstraße ein Schüler mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er sich eine schwere Verletzung am linken Bein zuzog. — Am 26. d. M. wurde eine Kaufmannsrau beim Verlassen eines Einkaufszuges an der Ecke Neue Schweidnitzerstraße und Kaiser Wilhelmstraße von der Drofke eines Omnibusses erfasst und unglücklich, wobei sie schwere Verletzungen an den Beinen davontrug.

§ Enttäuschter Kolldieb. Vor einigen Tagen hat ein Langstünger die Gelegenheit benutzt, von einem auf dem Gießhausplatz einen Augenblick ohne Aufsicht gelassenen Panowagen einen halben Korb schwerer Ballen zu stehlen. Wie enttäuscht wird aber der Dieb gewesen sein, als er beim Öffnen des Pakets darin etwa 15 000 Stück braune Lederpapierbeutel vorfand.

## Kunst, Wissenschaft und Technik.

Joseph Gungl. Am 1. Dezember 1810 wurde Joseph Gungl zu Bamberg in Ungarn geboren. Er war Kapellmeister einer österreichischen Regimentmusik, mit der er große Reisen unternahm, erreichte 1843 in Berlin ein eigenes Orchester, mit dem er 1849 Amerika besuchte und wurde 1850 königlicher Musikdirektor. 1858 war er wieder Kapellmeister eines Infanterieregiments in Brüssel, lebte seit 1864 in München und zog 1876 nach Frankfurt a. M. Seine Längste sind neben denjenigen von Strauss eine sehr populär gewesen. Berühmt sind noch heute seine „Oberländer“ und der Walzer „Träume auf dem Ocean“. Gungl starb 1889 in Weimar.

Ein Mittel gegen Epilepsie? Ein Petersburger Arzt Dr. Lion hat in über hundert Fällen mit großem Erfolg ein neues Mittel, Arseno-Cerebrin, bei Epilepsie angewendet. Nach der ersten Woche der Behandlung hörten alle epileptischen Anfälle auf, so alt und schwer die Krankheit auch war. In den nächsten Tagen wird Dr. Lion der medizinischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Heilmethode halten.

## Aus aller Welt.

Der Benzinbrand in Vogtland. Nach fast zwoeltägiger Dauer ist jetzt der große Benzinbrand auf dem Terrain der Benzin-Lagerungsgesellschaft an der Ebnendorfer Chaussee im Erlöschen. Mittwochs Vormittag brannte zwar immer noch einer der fünf explosiblen Tanks, doch war die Flammenentwicklung nur noch sehr gering, so daß die Gefahr als beseitigt galt. Trotzdem arbeitete die Berliner Feuerwehrtimmer noch mit mehreren Dampfspritzen, um die vom Feuer verschonten Tanks noch bis zum völligen Erlöschen der Flammen unter Wasser zu halten.

Die giftige Margarinebutter. Bei der Hamburger Polizeibehörde sind im Laufe des gestrigen Tages noch eine große Reihe von Vergiftungsfällen und schweren und leichteren Erkrankungen angezeigt worden, die sämtlich auf den Genuß der gemischten Margarinebutter zurückgeführt werden. Offiziell werden bereits 150 Krankheitsfälle gezählt. Darunter befinden sich, wie der öffentliche Bericht angibt, eine Menge schwerer Fälle. So liegt ein Mann an den Folgen des Genußes dieser Butter im Krankenhause so schwer krank darnieder, daß die Ärzte seinen Zustand als rettungslos bezeichnen. Die Polizei warnt überall durch öffentliche An-

schläge vor dem Genuß dieser Margarinebutter. Es handelt sich um die Marke „Pasta“, die eigentlich noch recht unbekannt ist, da sie erst seit einigen Tagen von der Margarinebutterfabrik W o r u. Co., G. m. b. H., in den Handel gebracht wurde. Die Fabrik bemüht sich außerordentlich, so weit es ihr möglich ist, sämtliche Verkäufer dieser Pastamargarinebutter aus den einzelnen Geschäften zurückzuführen. Die polizeilich sofort angeordnete chemische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen; dagegen ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß sich der Krankheitsvergifter in einem neuen aus England eingeführten Ferkel befindet. Die Polizei stellt gegenwärtig mit diesem Del eingehende Untersuchungen an. Man behauptet, daß früher dieses Del zur Seifenfabrikation Verwendung fand.

Dr. Cool's Geständnis. Der „Exchange Telegraphen-Komp.“ wird aus New York telegraphiert: Dr. Cool räumt jetzt ein, daß er nicht glaube, daß er in der Nähe des Nordpol gewesen sei. Sein Geständnis hat Dr. Cool in „Hamptons Magazine“ erscheinen lassen. In seiner Besche erklärte Dr. Cool: Nach reichlicher Ueberlegung gestehe ich, daß ich nicht weiß, ob ich den Nordpol tatsächlich erreicht habe. Alles, was ich jetzt erstrebe, ist, das Vertrauen meiner Landsleute wieder zu erlangen. Ich war halb verrückt infolge monatelanger Einsamkeit und großer Leiden und kam schließlich allmählich so zu dem Glauben, daß ich den Nordpol erreicht hätte. Mein ganzes Leben war stets von einem alles überwältigenden Ehrgeiz und dem unbändigen Wunsch, etwas zu erreichen, erfüllt und mein allmähliches Verlangen war, den Nordpol zu erreichen. Die Erfüllung dieses Wunsches ging mir über alles in meinem ganzen Leben; darauf zielte mein ganzer Ehrgeiz; das wäre der größte Erfolg meines Lebens gewesen. Ich verbrachte zwei Jahre in den Polargegenden und erlitt genügend Hunger und Mühsale, die auch manchen anderen Menschen um den Versuch hätten bringen können. Dazu kam nun noch die stetige große Angst um den Verlust meiner Entdeckung. So wurde ich verzerrt, absolut verzerrt. Nach meiner Flucht habe ich mich niemals verleidet. Einen Teil der Zeit habe ich mit meiner Frau und meinen Kindern in London zugebracht. Meine Frau und meine Kinder sind stets bei mir gewesen. Ich bin niemals erkrankt worden, trotzdem ich mir zu keiner Zeit besondere Mühe gegeben hatte, unerkrankt zu bleiben. Jetzt wünsche ich nur, in mein Vaterland zurückkehren zu dürfen. Alle angeleglichen Interviews mit mir waren ergebnislos. Ich habe, am 22. Dezember nach

Amerika zurückzukehren und Weihnachten mit meinen Landsleuten zu feiern. In der Meldung aus New York heißt es weiter: Dr. Cool befindet sich zurzeit in Europa. Näheres über den Ort seines derzeitigen Aufenthalts wird nicht angegeben.

Ein sahnensüchtiger Offizier. Der Kapitänleutnant Bern vom kleinen Kreuzer „Wig“, der im Frühjahr des vorigen Jahres sahnensüchtig geworden war, wurde gestern vom Marinekriegsgericht wegen Fahnenflucht, Ungehorsam und Gestattung falscher, dienstlicher Meldungen zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis verurteilt; von der Anklage, 6000 Mk. Messigelder unterschlagen zu haben, wurde er freigesprochen.

Bestrafte Bankdirektoren. Die drei Direktoren der Grundbeier Bank in Kopenhagen, Otto Hamburger, Hansen und Emil Pedersen, wurden vom Obergerichtshof zu 20, 40 und 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Anklage lautete auf Herabgabe eines zweifelhaften Prospektes auf 10 Millionen Mark Aktien der Grundbeier Bank. Sämtliche Direktoren sind geflüchtet.

Mißbrandartige Sende unter den Gerben. In eine Lederfabrik zu Marneols in Frankreich ist unter den Gerben, welche aus Spanien eingeführte Häute verarbeitet hatten, eine mißbrandartige Sende ausbrochen. Ein Arbeiter ist der Krankheit, die sehr heftig und plögllich auftritt, bereits erlegen.

Ueberschwemmungen in der Türkei. Große Ueberschwemmungen haben in den Ostküsten Drama, Saricholas und wegen Schaden angerichtet. Mehrere andere Dörfer sind unter Wasser gesetzt.

Schiffskatastrophen. Die Stürme in der Nordsee haben wieder ein Opfer gefordert. Der deutsche Schoner „Eugeline“ ist auf der Fahrt von der Elbe nach der Weser untergegangen. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

An der spanischen Küste herrscht, wie aus La Coruna gemeldet wird, ebenfalls ein furchtbarer Sturm. Alle Fischerboote und Dampfer mußten, kaum daß sie ausgelassen waren, in den Hafen zurückziehen. Eine Sturmflut wühlte vom Berd des Dampfers „Verall“ drei Seeleute fort, die ertranken; ein Mann vom Dampfer „Telma“ hatte das gleiche Schicksal. Das Boot „Princesa“ saß zwischen der Insel Silaga und dem Vorgebirge San Pedro, vor seiner Verlagerung konnte nur ein Mann gerettet werden, die übrigen 12 ertranken nach furchtbarem dreistündigem Ringen, um das Boot zu erreichen. Das Schicksal vieler Fahrzeuge ist noch unbekannt.



Stichwahl im 20. Stadtverordneten-Wahlbezirk

Reuter-Fest.

Herr Otto Max Culin, der Redner und Regulator unserer Reuter-Fest, hat in den letzten Wochen bei ähnlichen Veranstaltungen...

Und die Hamburger, die als Niederdeutsche das sicherste Mittel über einen Reuter-Vorleser haben, strecken (im Hamburger Fremdenblatt) von Enklings vorzüglicher Interpretation...

Der Bildungsansatz ist sicher, der Preussener Arbeiterschaft einen schönen Abend zu bereiten. Die Programme sind für 20 Nig. an den bekannten Stellen zu abm.

Entscheidung einer Frau.

Der Breslauer Staatsanwalt macht bekannt, daß die unverheiratete Mäherin Valeria Buziel aus Breslau, welche den pensionierten Eisenbahnbeamten, Parafullier Karl Weiß in dessen Wohnung auf der Klosterstraße ermordet und brannt hat...

Muß die geistlich sanktionierte, mit ruhiger Überlegung angeführte Tötung eines Menschen schon an und für sich Abscheu erwecken, wie viel mehr die Hinrichtung einer 28-jährigen Frau, die von Gendarmen in ihren Hof gesteckt und nach fest umschriebenen Regeln durch Kopfschlag getötet wird.

Die Rache ist mein, spricht der Herr! Im Namen des Königs, spricht der Staatsanwalt, wenn der Plutstrom sich aus dem jüdenden Körper ergießt!

Welch hohe christliche Kultur!

Achtung, Abspaltung und Schwarzbecker! Sonntag, den 4. Dezember, Nachmittags 3 Uhr: Sektionsversammlung im Vereinslokal, Perlenstraße 19. Wichtiges Tagesprogramm.

Die Freie Arbeiter-Vereinigung hält am 4. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, im Restaurant 'Kaiserpost', Weiße Obste, ihre Monatsversammlung ab. Alle Arbeiterportierleute sind hierzu freundlich eingeladen.

Stadt-Theater. Donnerstag: Vuccini's Oper 'Die Höhle'. Freitag werden 'Die Weiser'schen von Nürnberg' gegeben. In den Hauptpartien sind die Herren Berg, Trost, Schauer, Ade und die Damen Frau Kleber-Wedelund und Frau Reich beschäftigt.

Oper-Theater. Donnerstag: 'Ein Verdammer'. Freitag: 'Die Dufelsch'. Samstag: 'Die Dufelsch'. Sonntag: 'Die Dufelsch'. Nachmittags: 'Die Dufelsch'.

Thalia-Theater. Gruppenvorstellungen. Als fünfte Vorstellung der laufenden Reihe wird 'Dunkel Bräutigam' Donnerstag für Gruppe C und Sonnabend für Gruppe D gegeben. Sonntag: 'Jopf und Schwert'.

Humboldt-Verein. Als Abonnementsvorstellung für Mitglieder (siehe Karten) Freitag 'Das Konzert'.

Breslauer Schauspielhaus. Mit der heutigen 11. Aufführung der Oper 'Duo vadis?' treten für die ferneren Wiederholungen der erfolgreichen Komödie die gewöhnlichen Eintrittspreise in Kraft. Freitag wird 'Die Leuchte Sufana' zum 45. Male gegeben. Sonnabend und Sonntag geht die Oper 'Duo vadis?' in Szene. Sonntag Nachmittags findet eine Aufführung von Suppés Operette 'Boccaccio' statt.

Als Weihnachtsgabe für die Jugend wird das Märchenpiel 'Die goldene Märchenwelt' von Franz Gant, Musik von Heinrich Berte, vorbereitet.

Die Nachfrage für die vier vollständigen Abonnements-Vorstellungen im Dezember, bei welchen 'Katinia', 'Die schöne Helena', 'Lord Piccolo' und 'Don Cesar' zur Aufführung gelangen, ist eine sehr lebhaft. Es sei nochmals rechtzeitige Entnahme der Abonnements, die nur bis Sonntag ausgegeben werden, empfohlen.

Lieblich's Establishment. Heute Donnerstag, den 1. Dezember 1910, tritt ein gänzlich neuer, aus 12 Attraktionen bestehender Spielplan in Kraft. Es debütieren: 'Riß Orlosh mit ihrem Wunder-Elefanten - Paul Füllig - Adele Moraw - der Diabolischer Zigeuner Brennan - die einaktige Operette 'Holland im Orient' - die 2 Araber 'Brahim Ben Sujama' etc.

Ringkampf im Victoria-Theater. Heute Donnerstag, den 1. Dezember, beginnen die Ringkämpfe um die Meisterschaft von Deutschland um die Geldpreise von 5000 Mark. Es ringen heute folgende Paare: Henri Coenen, Belgien gegen Josef Pichler, Meistersinger von Salzburg, Anton Krillenski, Böhmen, gegen Gustav Haber, Königsberg i. Pr., Giovanni Ricardo, Italien, gegen Karl Senff, Pomm am Rhein, Polesen, Dänemark, gegen den Weltmeister Heinrich W. Ber, Deutschland. Vorher werden zum ersten Male aufgetreten: Semor und Alva, Australier, Corabini, große Komiker, More und Pola, Militär-Theatler, Leone und Partner, Dramatiker, Soerws Aland, Dambolin-Art, Les Gumbiers, komische Jongleure, Percy Wilson der gemalte Artist. Der Biologe bringt neue lebende Photographien Anfang 7 1/2 Uhr. Preise wie gewöhnlich.

Kaufmännischer Ausschuss. Auf der Neuen Sandstr. wurde vorgeschrieben eine Schuhmachereinnahme, die einen leeren Kinderwagen, von einem Dienstmädchen von hinten angefahren und gegen das Gebäude der Universitäts-Bibliothek geschleudert; die Frau des H. dabei schwerste Verletzungen am Rücken erlitten. Ein Lastwagen prallte gestern auf der Sandstr. gegen einen Straßenbahnwagen, dessen Motorwagen ebenfalls beschädigt wurde.

Feuer. Dienstag Abend nach 3 Uhr kamen Kinder in ihrer Wohnung des Hauses Schützenstraße 41 beim Anzündern der Lampe der Gasbrenner zu nahe, diese feuerte aus und verbrannte neben...

Gardinenbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr fand den Brand bereits selbst. Ein Gardinenbrand rief die Feuerwehr am Dienstag Vormittag nach Neuenstr. 6. Hier war in einer Wohnung eine Gardine auf bisher unangelegte Weise in Brand geraten, den die Wehr in wenigen Minuten mit der Eimerpröge ablöschte.

Diebstahl. Ein vor einigen Tagen auf dem Grundstück Laurentienstraße 61 eine Zeitlang ohne Aufsicht stehengelassener zweirädriger gelber Kastenhandwagen, der einen Werkzeugskasten mit Installationswerkzeug enthielt und die Firmeninschrift A. Burgenmeyer, Walden 3, trägt, ist gestohlen worden.

Gejunden wurden ein Paket enthaltend sechs Paar Damenhandschuhe, eine wollen Unterhose, ein braunes Handschuhpaar mit Knöpfen, ein Hund Schäffel, ein Haargespinn und zwei Kartons mit Inhalt.

Thalia-Theater.

Im Thalia-Theater fand Mittwoch Abend unter Leitung des Direktors Mouton das zweite Gastspiel des französischen Theaters statt, und zwar wurden die beiden Komödien von Moliere 'Le medecin malgré lui' ('Der Arzt wider Willen') und 'Les precieuses ridicules' ('Die lächerlichen Precieuses') aufgeführt.

In dem 'Arzt wider Willen' gibt der Dichter eine lustige Schilderung eines Jutes aus dem 17. Jahrhundert, der Anlaß gibt zu einem geistlichen Nachakt der vorzüglichsten Chrestomathie. Diese spielt zwei Leute, die einen Arzt suchen, zu ihrem Mann, indem sie ihnen einreden, daß dieser ein geschickter Arzt, jedoch ein großer Sonderling sei, der seine ärztliche Kunst nur jübe, wenn er durch Stockschläge dazu gezwungen werde. Die beiden schenken ihren Worten Glauben, und so gelingt es der Frau, ihrem Manne die erhaltenen Prügel indirekt heimzuzahlen, dieser kommt dabei aber auch nicht schlecht weg, da er bis zu seiner Entlassung überall als berühmter Arzt gefeiert und reich beschenkt wird, jedoch er ihr zum Schluß die Infolge ihrer List erhaltenen Prügel gern verzehrt. Die Herren Damen, als vermeintlicher Arzt und Laie als Veronte taten sich durch ihr lebhaftes Spiel besonders hervor, doch trugen auch die anderen mitwirkenden Kräfte durch deutliche Aussprache und eindringliche Darstellung dazu bei, bei den deutschen Zuschauern Verständnis für die französische Schauspielkunst zu erwecken.

Auch das zweite Stück, eine Frottierung der überspannten Sprachreimerei fand den ungeteilten Beifall des leider wieder recht spärlich, wenn auch etwas zahlreicher als am Vorabend erschienenen Publikums, wozu außer der bereits erwähnten Kräfte besonders das anmutige Spiel von Fr. Gravit beitrug.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Sirshberg, 1. Dezember. Mehr Schanz den Bauarbeiten. Ein Baumstamm ereignete sich am Dienstag Nachmittag bei einem Neubau auf der Br. Straße. Beim Bau eines Ballons im zweiten Stockwerk stürzten zwei Zimmerleute ab und verletzten sich. Von Arbeitskollegen wurden sie bald in die Wohnung des Sanitätsrates Dr. Lepke gebracht, der ihnen die erste ärztliche Hilfe leistete. Der eine Verletzte, der Zimmermann Grimmig aus Schwarzbach, dessen Verletzungen zum Glück nicht gefährlich waren, konnte sich mit Wagen in seine Wohnung begeben. Dagegen hat leider der zweite, der Zimmermann Waller aus Neu-Storsdorf, schwere Verletzungen, besonders an dem einen Arm erlitten. Er wurde durch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz dem städtischen Krankenhaus angeführt.

Der Verkauf von Marktwaren nur nach Gewicht. Wie der 'Vote' erfahren haben will, beabsichtigt die hiesige Polizeiverwaltung eine Marktpolizeiverordnung zu erlassen, wonach der Verkauf von dem auf dem Markt feilgebrachten Waren nur nach Gewicht gestattet sein soll. Das ist eine vernünftige Maßnahme.

Neueste Nachrichten.

Stadtverordnetenwahlfrage.

Breslau, 30. November. Bei den Gemeinderatswahlen in den anstehenden Städten Kienburg a. d. Saale, Sandersleben und Leopoldshall siegten die Sozialdemokraten überall über die bürgerlichen Gruppen.

Verzicht auf die geplante Reichweitzwachststeuer.

Berlin, 1. Dezember. Wie das 'Berliner Tagblatt' hört, fanden gestern im Reichstage mehrere längere Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Weismann und dem Unterstaatssekretär Kühn statt, und zwar über die Möglichkeit einer weiteren Reichweitzwachststeuer durch eine weitere Erhöhung des Umsatzsteuelpfandes bei Grundstücksübertragungen. Wie verlautet, soll der Staatssekretär Weismann sich gegen die Zulassung einer solchen Steuer entschieden haben, wenn ihm auf anderem Wege die nötigen Summen zur Verfügung gestellt werden können.

Soll das eine Kapitulation vor Spekulant und Hausbesitzer sein? Das wäre nach dem Gehre des Zentrums und der Konservativen ja wieder eine vieldeutige Textel!

Das Benzin brennt immer noch!

Berlin, 1. Dezember. Der Brand auf dem Nobelhofe in Vorhaben-Rummelsburg dauerte gestern Abend bis in die frühen Nachstunden noch ungedämpft fort. Er ist sogar noch beträchtlich größer geworden. Es hat sich herausgestellt, daß beim Lauf 6 sich ein Abfluß gebildet hat, so daß man damit rechnen muß, daß das Feuer noch heute noch den ganzen Tag andauern und morgen noch andauern. Man hält den großen Tank wieder für gefährdet.

Zum Bochumer Bergarbeiterstreik.

Bochum, 1. Dezember. In einer Konferenz der Vorstände des Allen (freien) Bergarbeiter-Verbandes, der Ditsch-Bundesschen Gewerkschaften und der polnischen Berufs-Vereinigung, die über sechs Stunden dauerte, wurden, wie gemeldet, die Lohnforderungen festgesetzt, mit denen an die Bergbauverwaltung heranzutreten werden solle. Mit diesem Beschluß treten die Arbeiter in eine neue Lohnbewegung ein. Die Streiklage auf der Zeche 'Lufke' ist unruhig, aber man kann sagen, daß sie eine tiefe Verschärfung erlitten habe. Bei der gestrigen Schicht sind von 231 Mann nur 13 eingezogen.

Schwaffer.

Kaers, 1. Dezember. Die Loire ist infolge der letzten heftigen Regenfälle in ständigen Stiegen begriffen, was für Angst eine große Gefahr bedeutet. Die Ueberflutung übersteigt bereits diejenige von 1886 und 1910. Gestern war dies in einem tabellarisch überliefert. Infolge der Ueberflutung des Gebietes, durch die der Betrieb lahmgelegt wurde, gingen gestern die Strohmaschinen an bestimmten Punkten der Staat wegen Versagens des elektrischen Stromes nicht und blieben stehen. Mehr als 5000 Personen sind in den Häusern völlig blockiert.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12-1 Uhr Mittags. Schriftliche Anträge werden nur ausnahmsweise erollt.

Alex. Liegnitz. 1. Die Alimente zahlen Sie für das Kind, Sie dürfen nicht verweigert werden, weil die Eltern der Mutter mit Ihrer Verheiratung nicht einverstanden sind. Wenn das Mädchen 21 Jahre alt ist, braucht sie keine elterliche Einwilligung. 2. Einmal Sie vom Gericht zu 4 M. wöchentlichen Alimente verurteilt worden, so müssen Sie diesen Betrag auch zahlen. 3. Sie nicht, aber das Mädchen kann, wenn es noch nicht 21 Jahre alt ist, den Justizminister bitten, daß er die Verheiratung vor dem 21. Jahre erlaube. Das Gericht ist beim Amtsgericht einzureichen.

§. 67. 1. Die Eltern sind nicht gesetzlich verpflichtet, die Schuld der Mutter zu tilgen. 2. Nein. 3. Sie müssen die Frau verklagen. 4. Die Darlehensforderung verjährt in 30 Jahren. 5. Eine Person, die solche Forderungen einleibt, kennen wir nicht, das können Sie doch selbst tun. 6. Die Kosten werden 8 bis 10 M. betragen.

Mehrere Bekende. 1. Ja, Sie sollen sich mit Ihren Kindern als konfessionslos bezeichnen. 2. Bei der Steuererklärung können Sie auch konfessionslos angeben. 3. Für die Kinder unter 14 Jahren ist beim Austritt nichts zu zahlen. 4. Die Kinder werden konfessionslos; geschieht dies nicht, so fadet es auch nicht.

A. Landstrafe. Sie haben nur fünf dem Amtsgericht mitteilen, daß Sie aus der Kirche austreten. Vier Wochen später, aber noch vor Ablauf von sechs Wochen, gehen Sie dann aufs Amtsgericht und geben noch einmal ein Protokoll des Gerichtsschreibers an, daß Sie aus der Kirche austreten wollen.

A. St. Anlauf. Wegen der Bestellung brauchen Sie keine Erlaubnis von der Kirche; dabei wird man Ihnen auch anzeigen, wo Sie sich zu stellen haben.

§. 7. Wenn kein Testament da ist, haben die Kinder drei Viertel, die Frau ein Viertel des Nachlasses zu verlangen.

Katowitz. Die Steuern für die beiden letzten Vierteljahre müssen Sie zahlen.

A. Mungenbork. Wenn Sie die Miete monatlich zahlen und ein Mieten über die Kündigung nichts gesagt wurde, haben Sie monatliche Kündigung, d. h. Sie können in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember kündigen und am 2. Januar aufrufen.

§. 10. Auch den Heimarbeiter kann der Lohn wegen Mitemen angesetzt werden; es ist also besser, Sie zahlen freiwillig.

J. Weisklein. 1. Sie müssen für das Aufbewahren der Sachen eine Entschädigung zahlen. 2. Nein.

A. P. S. Bei der Vollziehung sollen sich alle die als konfessionslos bezeichnen, die innerlich mit der Kirche und der christlichen Religion gebrochen haben, auch dann, wenn sie noch nicht wirklich aus der Kirche ausgestiegen sind.

Waffenstands-Nachrichten der Ober.

Table with columns: Regim. Nr., Stand, etc. Data rows for various regiments and their status.

Bersammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

- Donnerstag, den 1. Dezember: Ortsfrauentasse der Zimmerleute. Versammlung im Saale. Fabrikarbeiter-Verband. Funktionär-Versammlung. Zimmer 1. Vertrauensmänner der Maurer. Versammlung. Zimmer 2. Bibliothek des sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2-9 Uhr im Zimmer 7. Französischer Unterricht. Zimmer 7. Freitag, den 2. Dezember: Konsum- und Sparverein Vorwärts. General-Versammlung Sonnabend, den 3. Dezember: Reuter-Abend. Im Saale. Nachbender. Versammlung. Zimmer 2. Bildhauer. Abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung. Zimmer 3. Sonntag, den 4. Dezember: Sozialdemokratischer Verein. 10 Uhr: Versammlung im Saale. Junendriften-Ausstellung. Zimmer 1. Kohlenleger. Vormittags 10 1/2 Uhr: Versammlung. Zimmer 2. Tischler. Vormittags 10 1/2 Uhr: Versammlung. Zimmer 3. Steinarbeiter. Vormittags 10-12 Uhr: Kaffeetage. Zimmer 7. Montag, den 5. Dezember: Krankenkasse der Putzwerker. Versammlung. Zimmer 2. Bibliothek des sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2-9 Uhr im Zimmer 7. Dienstag, den 6. Dezember: Schlosser. Versammlung im Saale. Steinleger. Versammlung im Villardzimmer. Junendriften-Ausstellung. Zimmer 1. Glasler. Versammlung. Zimmer 5. Mittwoch, den 7. Dezember: Maurer und Bauhilfsarbeiter. Versammlung im Saale. Arbeiter-Nachbar. Villardzimmer. Junendriften-Ausstellung. Zimmer 1. Ebner. Versammlung. Zimmer 2. Hammer. Versammlung. Zimmer 3. Regilarbeiter. Versammlung. Zimmer 5. Donnerstag, den 8. Dezember: Metallarbeiter-Verband. Vertrauensmänner-Versammlung im Saale. Junendriften-Ausstellung. Zimmer 1. Tapezierer. Versammlung. Zimmer 3. Freitag, den 9. Dezember: Junendriften-Ausstellung. Zimmer 1. Sonnabend, den 10. Dezember: Leberarbeiter. Versammlung. Zimmer 2.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Der nächste Zahlabend ist Montag, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, in den bekannten Lokalen.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land).

Land-Distrikt 9 (Tschansch). Donnerstag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Zusammenkunft bei Wajung in Rohltscham. Der Distriktsführer.

Land-Distrikt 12. Sonntag, den 4. Dezember, findet von Morgens 8 Uhr ab eine Antation für die 'Vollmacht' statt. Wir eruchen alle Mitglieder des Distrikts, möglichst pünktlich bei Station 11, Promnitzstraße 14, zu erscheinen und ihre Parteipflicht auch in dieser Hinsicht zu erfüllen. Der Distriktsführer.

Land-Distrikt 14 (Stabelwitz). Bezirk Herringsch. Pfarramt Witzsch. Sonnabend, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung bei G. Referent: Schölich. Wahl der Delegierten.

Land-Distrikt 18, Bezirk 1 (Rathen). Sonntag, den 4. Dezember, Vormittags 10 Uhr: Rabltag bei Pirne.



B. Durra = Weinbrennerei 57. ... Alkoholfreie Getränke

Bilz-Sinalco = Brauerei. ... Bäckereien und Konditoreien

Bernier, Friedr. ... Bedenanstalten. ... Bandagisten

Fritz, W. ... Berufskleidung. ... Bierbrauerei

Bräuerei Rannsch. ... Brauerei Union. ... Brauerei G. Prestau.

Hopf & Gärde. ... Kipke, C., Brauerei. ... Damen-Konfektion

Rösel, Felix. ... Drogen und Farben. ... Eisen- u. Stahlwaren

Ersteigt 3mal wöchentlich. ... Bezugsquellen-Verzeichnis

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion. ... Drogen und Farben

Rösel, Felix. ... Eisen- u. Stahlwaren. ... Eisen- u. Stahlwaren

Eisen- u. Stahlwaren. ... Eisen- u. Stahlwaren

Ersteigt 3mal wöchentlich. ... Bezugsquellen-Verzeichnis

Fahrräder, Nähmaschinen. ... Homann, Wilhelm

Klinge, Max. ... Fische u. Delikatessen

Kelling, W. ... Fleischereien u. Wurstwaren

Korn, W. & Co. ... Bandagen

Krieger, Adolf. ... Bandagen

Krieger, Adolf. ... Bandagen

Krieger, Adolf. ... Bandagen

Krieger, Adolf. ... Bandagen

Krieger, Adolf. ... Bandagen

Krieger, Adolf. ... Bandagen

Bezugsquellen-Verzeichnis. ... Bezugsquellen-Verzeichnis

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Bezugsquellen-Verzeichnis. ... Bezugsquellen-Verzeichnis

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Bezugsquellen-Verzeichnis. ... Bezugsquellen-Verzeichnis

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Bezugsquellen-Verzeichnis. ... Bezugsquellen-Verzeichnis

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion

Städt. Drogerie. ... Damen-Konfektion



# Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

<b>Waren- u. Kaufhäuser.</b> <b>Gebr. Barusch,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Elise Levinthal,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Basar Oberlander,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Friedländer, Julius,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Nothenberg,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Wäsche, Trikots,</b> Ring, Wenzelsplatz	<b>Reinelt, C. A.,</b> Kellerei 9, D. (Hofstatt.) <b>Weinhandlungen,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Werkzeuge, Baubeschläge,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Friedrich, Gebr.,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Waise- und Wollwaren,</b> Ring, Wenzelsplatz	<b>Richter, A.,</b> Kellerei 9, D. (Hofstatt.) <b>Wild- und Geflügel,</b> Ring, Wenzelsplatz	<b>Wag, Mag. Eberh.,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Zahn-Ateliers,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Zigaretten u. Zigarren,</b> Ring, Wenzelsplatz	<b>Gottschalk, H. T., Sohn,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Ormanda-Zigaretten,</b> Ring, Wenzelsplatz	<b>Unida-Zigaretten,</b> Ring, Wenzelsplatz <b>Raucht Okassa Zarrotto Haloppi 3,</b> Ring, Wenzelsplatz
--	--	---	--	---	--

## 228. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 19.ziehungstag, 20. November 1910. Nachmittags. Nur die Gewinne über 240 Mfl. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. U. St. H. J. S.) (Nachdruck verboten.)

40 74 (600) 303 578 815 1085 204 336 404 95 829 93 974	10 100 117 21 24 30 300 458 042 036 02 60 3074 142	23 685 646 (2000) 704 92 97 906 4163 76 204 67 (3000) 443	74 691 692 5127 50 163 326 834 74 (600) 904 6004 63 139	244 450 813 67 825 7008 607 67 714 803 970 77 8577 602	74 701 519 217 8343 445
10044 436 (600) 540 626 68 704 828 974 11377 02 45 692	788 947 12266 428 420 13137 (1000) 618 38 (1000) 716	2003 93 117 21 24 30 300 458 042 036 02 60 3074 142	23 685 646 (2000) 704 92 97 906 4163 76 204 67 (3000) 443	74 691 692 5127 50 163 326 834 74 (600) 904 6004 63 139	244 450 813 67 825 7008 607 67 714 803 970 77 8577 602
10044 436 (600) 540 626 68 704 828 974 11377 02 45 692	788 947 12266 428 420 13137 (1000) 618 38 (1000) 716	2003 93 117 21 24 30 300 458 042 036 02 60 3074 142	23 685 646 (2000) 704 92 97 906 4163 76 204 67 (3000) 443	74 691 692 5127 50 163 326 834 74 (600) 904 6004 63 139	244 450 813 67 825 7008 607 67 714 803 970 77 8577 602

## 228. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 19.ziehungstag, 20. November 1910. Nachmittags. Nur die Gewinne über 240 Mfl. sind in Klammern beige. (Ohne Gewähr. U. St. H. J. S.) (Nachdruck verboten.)

10028 60 406 81 564 837 161065 89 345 447 626 87 (600)	65 (600) 637 70 (600) 815 937 88 182225 501 851 (600) 942	163017 304 63 77 418 94 (3000) 602 790 956 164088 206 96	338 70 85 448 681 (1000) 90 802 (500) 168141 (600) 81 235 322	(600) 85 448 681 (1000) 904 168302 470 547 720 88 (600)	1687073 79 108 43 (3000) 248 463 70 79 613 47 996 168800	419 624 640 (1000) 92 893 1689013 234 43 (3000) 625 897 62	170033 82 529 89 493 521 76 761 88 839 170565 608 907	(600) 31 42 172049 69 618 616 68 785 814 173261 (3000)	318 28 634 789 739 63 67 847 950 174256 81 506 718 176011	165 (600) 286 382 70 77 30 973 176090 248 396 (600) 97 812	177822 83 816 19 880 178025 65 (3000) 876 82 645 946	178103 797 801 97	180142 806 (3000) 17 181224 84 (600) 800 703 (600) 946	182157 472 601 604 60 753 (3000) 183098 281 508 18 36 611	820 84 184449 66 612 (3000) 609 26 919 183104 231 619	719 28 30 803 183177 336 649 737 (600) 95 879 94 183184	293 (600) 423 015 183210 398 (500) 602 939 81 83 183814	365 81 76 (1000)	190032 46 61 58 241 92 805 957 80 191190 336 46 486	83 717 955 192282 304 (600) 683 71 (600) 183062 812 78	658 657 807 85 924 34 98 (6000) 190437 209 368 410 711 759	809 195139 78 (600) 611 190804 30 979 408 83 872 91 85	197862 312 80 634 198024 466 68 893 198941 (600) 353	705 888 910	200113 86 340 429 (1000) 603 10 29 719 76 870 969	201300 180 465 69 684 (3000) 708 39 81 842 202238 60	394 (600) 418 21 (600) 611 784 894 926 35 68 60 203281 288	645 (1000) 621 204207 (600) 783 854 205358 67 68 480	970 286122 768 914 207028 101 (3000) 87 288 328 93 417	55 563 726 59 822 505 208023 251 346 481 (1000) 777 901	49 209323 (3000) 33 445 82 978	210456 584 (1000) 816 (600) 211092 490 570 89 733 (600)	841 61 76 219989 (600) 295 454 662 828 89 839 71 213207	65 387 (3000) 96 626 63 741 (1000) 87 807 (500) 214039 42	100094 334 540 89 811 215248 320 401 65 67 681 760 89 871	218022 195 215 600 63 217142 290 611 47 745 80 839 947	218022 195 215 600 63 217142 290 611 47 745 80 839 947	213 67 344 89 435 85 810 72 (1000) 895 898 812 (8000)	220089 91 134 271 (1000) 699 531 65 493 221021	222003 329 414 (600) 631 710 618 65 76 223195 214 764	371 612 722 224883 225131 48 62 70 317 (1000) 217 764	932 226327 302 615 44 (1000) 65 639 227161 420 691	1000 716 20 228112 467 608 91 909 91 229084 471 670 811	230008 110 17 239 569 71 863 41 231004 417 625 (3000)	602 31 707 850 232094 613 91 (3000) 707 552 (1000) 982 (600)	233069 183 90 232 349 (1000) 837 (600) 88 933 47 234264	647 70 929 60 (500) 235021 87 147 772 482 236029 282	395 443 622 636 867 237073 (1000) 73 (500) 214 321 91 603	(3000) 4 39 238016 416 40 543 69 239023 253 392 (1000)	609 76 610 767 987	240308 37 48 (1000) 655 930 241195 363 739 (600) 862	600 242106 410 604 62 64 634 89 704 243102 68 97 214	44 398 81 988 244136 629 728 437 9 3 23 26 30 245199	(1000) 660 773 950 246250 60 321 430 747 247048 61	(1000) 93 118 383 39 449 507 248 719 216 895 64 249003	465 574 33 728 46 534 93	250395 426 (1000) 670 628 30 (500) 934 89 251038 320	(600) 463 89 (600) 650 68 713 893 64 252011 372 721 41 918	253059 270 87 372 501 64 767 76 818 9 16 254305 472 646	(1000) 63 711 (600) 862 255054 287 365 93 637 729 31 855 74	256034 139 345 454 647 733 70 90 257082 211 18 30 246	404 782 (3000) 455 607 258059 103 9 77 480 687 (3000) 672	74 778 8 3 (600) 259138 307 64 462 967	170000 174 327 94 811 943 261047 (1000) 289 95 644	69 63 760 79 (1000) 89 (500) 818 924 262067 318 54 631 47	939 263202 (600) 36 541 89 745 68 82 914 264023 46 169	395 417 629 659 730 63 75 85 9 46 265077 369 603 637	(600) 712 65 (3000) 90 899 924 81 93 (500) 267426 97 608 695 716	612 (3000) 65 76 268301 31 22 433 351 (600) 981 268913 59	216 403 72 83 661 69 512 66	270187 71 388 413 23 60 638 (3000) 8 6 69 271083 827	411 (3000) 94 618 811 99 380 (600) 272 09 (1000) 98 418 837	273099 476 604 335 272116 476 650 (500) 667 95 98 785 83	275011 122 74 561 98 619 731 811 276270 (3000) 441 625	778 9 0 277000 114 67 297 7 61 84 2780 8 109 3 3 8 0	(1000) 487 683 716 891 959 279065 123 607 40 (600) 76 7 0 8 3 1	280107 289 600 22 794 827 87 986 281 8 2 6 616 85 6	282156 42 (600) 623 763 818 203434 (600) 44 (500) 67 636	(600) 581 (1000) 284577 285007 77 932 286051 128 87	32 653 287289 386 (1000) 631 8 632 735 613 46 699 31 685 127	271 505 (3000) 91 640 652 289 33 391 4 6 8 602 7 2 20 968	83 (600) 626 138 65 258 376 423 539 42 776 860 281183 481	283100 205 (3000) 65 608 (500) 442 284398 (600) 619 743	285007 311 40 45 723 69 954 286038 (1000) 90 (1000) 244	(1000) 84 484 797 287035 114 331 613 38 95 710 (1000) 899	288024 247 451 (600) 520 62 (1000) 628 30 808 289091 109	85 (3000) 443 527 789 872 (1000)	300058 605 52 62 301283 688 982 302051 (1000) 68	233 417 727 839 99 303022 143 321 460 633 874	1 Gewinn zu 160000 Mfl., 1 zu 100000 Mfl., 1 zu 70000 Mfl., 2 zu 60000 Mfl., 3 zu 40000 Mfl., 2 zu 30000 Mfl., 5 zu 15000 Mfl., 2 zu 10000 Mfl., 39 zu 6000 Mfl., 626 zu 3000 Mfl., 984 zu 1000 Mfl., 1593 zu 600 Mfl.
--	---	--	---	---	--	--	---	--	---	--	--	-------------------	--	---	---	---	---	------------------	---	--	--	--	--	-------------	---	--	--	--	--	---	--------------------------------	---	---	---	---	--	--	---	--	---	---	--	---	---	--	---	--	---	--	--------------------	--	--	--	--	--	--------------------------	--	--	---	---	---	---	--	--	---	--	--	--	---	-----------------------------	--	---	--	--	--	---	---	--	---	--	---	---	---	---	---	--	----------------------------------	--	---	--

# Am frischesten

ist nur der Malzkaffee, der am meisten verlangt und deshalb am schnellsten verkauft wird, das ist:

## Kathreiners Malzkaffee

Der Gehalt macht's!

Das erste Lebensjahr von Dr. Silberstein.

Ann jeder jungen Mutter zur Anschaffung empfohlen werden.

Preis 20 Pfg.

Die Vollstühle wie sie ist von Otto Röhle Preis 20 Pfg. Es bestehen durch die Expedition und per Post.

# Keine Fleischnot!

Jede Hausfrau sollte bei den gegenwärtig kaum zu erscheinenden Fleischpreisen zu der bekömmlichen und sättigenden Fischspeise greifen, deren hoher Nährwert bekanntermaßen einzig dasteht.

## 1 große Wagonladung Kabeljau, Goldbars u. Seelachs

trafen heute nacht ein. (Bereits die zweite Ladung in dieser Woche.)

Wir verkaufen:

Allerfeinsten rosa Goldbars Pfd. 18, im Ausschnitt Pfd. 20 Pfg. Grossen, fetten Kabeljau u. Seelachs im Ausschnitt Pfd. 25 Pfg. Postkolli Goldbars inkl. Verpackung 160, Kabeljau u. Seelachs 2.20

Alle anderen Arten Fluss- und Seefische ebenfalls billig.

## Breslauer Fischhallen

Geschäftsleiter E. Burmeister 6030

Schmiedebücke 59 Neue Schweltnitzerstr. 10

Telephon 4472. Telephon 4473.



Deutscher Reichstag.

90. Sitzung. Mittwoch, den 30. November, Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundeskanzler: Dr. Delbrück, Bismarck.

Ein heiteres halbes Stündchen.

Die Geschäftverhandlungskommission (Berichterstatter: Dr. Junck) beantragt Verlesung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Pachtke (Vpt.) wegen Uebertretung ordnungsgemäßer Vorschriften.

Abg. Dove (Volksp.): Mit Rücksicht auf die Bedeutsamkeit des vorliegenden Falles möchte ich etwas näher auf die Sache eingehen... (Text continues with details of the case and political commentary)

Abg. Dr. Wendt (Vpt.): Die Sache hat auch ihre rechte Seite. Durch einen großen Mißgriff der in Betracht kommenden Behörden sind wir gezwungen, unsere Zeit mit dieser Angelegenheit zu vergeuden...

Abg. Mayer-Kaufmann (Zentr.): Als Vertreter des betreffenden Wahlkreises (Seiterkeit) muß ich den Amtsanwalt in Schutz nehmen. Bei Unterlassung der Verlesung einer strafbaren Handlung würde er mit Rücksicht auf die Verlesung des Abg. Dr. Pachtke (Vpt.) straflos bleiben...

Abg. Dove (Volksp., Vp.): Ich habe keinen Beamten angeklagt. Pachtke hätte sich höchstens Kollegen Pachtke, den ich durch meine Ausführungen der Strafverfolgung preisgegeben habe... (Text continues with Dove's defense)

Damit schließt die Debatte und der Antrag der Kommission wird angenommen.

Das Gesetz über den Schutz des Reichsbanknotensystems gegen Nachahmung wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Aus aller Welt.

Die heutige Volkszählung wird für die Millionenstadt Berlin von besonderem Interesse sein, um das Wachstum der Reichshauptstadt genauer Material feststellen zu können. Ein eigenartiger Zufall will es, daß jetzt genau 25 Jahre verstrichen sind, seitdem sich die ersten genauen Zahlen für die Einwohnerzahl Berlins finden...

Das Kurpfuschergesetz.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes gegen Mißstände im Heilgewerbe.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Mißstände auf dem Gebiet der Kurpfuscherei und des Heilgewerbes erfordern unbedingt ein gesetzliches Eingreifen. Eine gänzliche Unterbindung des nicht-gewerbetreibenden Heilgewerbes durch nicht approbierte Personen erscheint nicht angängig, weil man einen seit langem bestehenden Zustand ohne schweren Schaden nicht auf einmal radikal beseitigen kann...

Abg. Dr. Fröhner (Zentr.): Da man von den Ärzten einen Staatlichen Prüfungsnachweis verlangt, muß man ihnen den Anspruch auf Schutz vor unzulässiger Konkurrenz zubilligen. Aber die berechtigten Interessen anderer Kreise dürfen nicht geschädigt werden...

Abg. Henning (Laut.): Ich bin völlig unverständlich, wie die Vorlage vor allem deshalb zu begründen, weil sie die buntscheligen landesrechtlichen Vorschriften zur Bekämpfung der Mißstände im Heilgewerbe befreit.

Abg. Rietsch (Soz.): Wir sind durchaus bereit, an der Bekämpfung des wirklichen Kurpfuschertums und des tatsächlichen Heilgewerbes teilzunehmen. Unsere endgültige Stellungnahme werden wir vom Ausgang der Kommissionberatung abhängig machen...

Abg. Rietsch (Soz.): Wir sind durchaus bereit, an der Bekämpfung des wirklichen Kurpfuschertums und des tatsächlichen Heilgewerbes teilzunehmen. Unsere endgültige Stellungnahme werden wir vom Ausgang der Kommissionberatung abhängig machen... (Text continues with detailed discussion of the bill)

Wie steht es mit der falschen Blüte der Frau in Rußland?

Wird die in Rußland auch sichtbar sein. (Reb. Sehr gut! bei den Soz.) In diesem Zusammenhang muß auch an das Wort des früheren Reichskanzlers Bülow von der polnischen Karnickelmirtschaft erinnert werden... (Text continues with discussion of prostitution in Russia)

Die Ärzte möchten jeden Nicht-Arzt als Kurpfuschler bezeichnen.

Diesen Willen äußern kommt die Vorlage entgegen, indem sie immer von Kurpfuschern spricht, wo nicht approbierte Personen gemeint sind. Das ist ein wichtiger zentraler Punkt... (Text continues with discussion of the bill's impact on doctors)

Die Vorlage über den Schutz des Reichsbanknotensystems gegen Nachahmung wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz über den Schutz des Reichsbanknotensystems gegen Nachahmung wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Aber auch die im Ausland approbierten Ärzte werden durch die Vorlage getroffen. Es kann nicht Aufgabe des Reichstages sein, über die Stellung der Naturheiltherapie neben der Medizinwissenschaft zu entscheiden... (Text continues with discussion of natural healing)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.): Auf die Angriffe gegen die Ärzte wird mein Freund Sturm eingehen. Dem Grundgedanken des Gesetzes stehen wir sympathisch gegenüber... (Text continues with Müller-Meiningen's speech)

einem gesetgeberischen Kurpfuscherei (Sehr richtig! links.) Gewiß bestehen schwere Mißstände im Heilgewerbe. Wir haben aber zu prüfen, ob nicht durch das Gesetz berechnete Interessen verletzt werden...

Direktor im Reichsamt des Innern v. Jonquieres: Der Gesetzesentwurf bezieht sich nicht auf den Schutz der Ärzte, sondern auf den Schutz der Volksgesundheit. Er richtet sich nicht gegen die Naturheilkunde, da sich eine Definition des Begriffs Kurpfuscherei als unangänglich erweist... (Text continues with Director's speech)

Abg. Dr. Armung (Volksp.): Herr Rietsch hat ganz unberechtigte Vorwürfe gegen die Ärzte erhoben. Bei keinem Arztgesetz ist irgend jemandem ärztliche Hilfe verweigert worden, so weit er es als Mensch erbat... (Text continues with Dr. Armung's speech)

Abg. Dr. Höffel (Vpt.) ist mit dem Entwurf im allgemeinen einverstanden und hofft, daß sich etwaige Bedenken in der Kommission beseitigen lassen.

Abg. Vattmann (Volksp.): Die Naturheilkunde hat großen Segen gebracht. In der Bekämpfung des wirklichen Kurpfuschertums werden sich wohl sämtliche Parteien zusammenschließen. Hierauf wird die weitere Beratung vertagt auf Donnerstag 1 Uhr.

Abg. Vattmann (Volksp.): Die Naturheilkunde hat großen Segen gebracht. In der Bekämpfung des wirklichen Kurpfuschertums werden sich wohl sämtliche Parteien zusammenschließen.

sich ihre Zahl auf 59,903. Im Jahre 1875 war bereits die erste Million zu 316,87 überschritten. Es wird uns interessant sein, das Anwachsen der Einwohnerzahl in den letzten 25 Jahren kennen zu lernen.

Eine freigesprochene Kindesmörderin. Die Tragödie eines unglücklichen Mädchens wurde vor dem Schwurgericht in Bamberg aufgeführt. Es war die alte Geschichte: Ein unglückliches, junges Ding, ein im Jahre 1889 geborenes Dienstmädchen aus Ahrensbeck, hatte sich von ihrem Liebhaber befreit lassen und gab im August d. J. im Eppendorfer Krankenhaus einem Knaben das Leben. Als die junge Mutter nach Ablauf von zehn Tagen entlassen wurde, stand sie völlig mittellos auf der Straße... (Text continues with the story of the child murderer)

überall die Aufnahme ihres Kindes unmöglich gemacht hatten, um nicht eventuell für den Unterhalt des Mädchens und ihres Kindes sorgen zu müssen.

Wegen 60 Pfennige Brennholz — 3 Monate Gefängnis! Für 60 Pfennige Brennholz hat die Arbeiterin Frau Wastisch gefesselt. Das Landgericht Kiel hat sie am 22. Juni wegen Mißbrauchsdiebstahls zu drei Monaten Gefängnis (Minderstrafe) verurteilt... (Text continues with the story of the wood thief)

Verurteilter Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Dienstag versuchten Einbrecher in dem Orte Brackel in das dortige Amtsgebäude einzudringen, um den Kassenschrank zu berauben. Der im Erdgeschoß stehende Kassenschrank ist durch eine elektrische Leitung mit der Wohnung des Amtsvorsetzers verbunden... (Text continues with the story of the bank robbery)



